MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 89. Montag den 18. April 1842.

Bekanntmachung.

Mit dem 18. d. Mts. werden:

die Haupt-Armen-Kasse und

die Armen- und Arbeitshaus-Kasse

aus dem Armenhause in das Lokal der Instituten-Haupt-Kasse auf dem Rathhause verlegt.

Sie behalten im Armenhause jedoch Buchhaltereien für einzelne Einnahme- und Ausgabe-Zweige.

Der Buchhalterei für die Haupt-Armen-Kasse verbleibt insbesondere die Erhebung der Klingelbeutel-Gelder aus den katholischen Kirchen, der Tanz-Steuer, der Hunde-Steuer und der Ertrag der jährlichen Sammlung zur Holz-Unterstützung; bei der Buchhalterei der Armen- und Arbeits-Haus-Kasse die Erhebung der Rezeptions- und Verpflegungs-Zuschußgelder und die Einziehung der erstatteten Bekleidungs- und Bettgelder. Ein spezielles Verzeichniß der übrigen Hebungen im Armenhause ist in jeder der beiden Buchhaltereien zur Einsicht ausgehängt.

Breslau, den 15. April 1842.

Die Armen-Direction.

Inland.

Berlin, 14. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rittergutsbesitzer **Hanemann** zu Miroschin, im Regierungsbezirk Danzig, und dem Rentier **Dannenberg** zu Berlin den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Abgereist: Der Fürst zu **Lynar**, nach Lübben.

Berlin, 15. April. Dem Maschinenbauer und Seiden-Fabrikanten Ferdinand **Queva** hierselbst ist unter dem 12. April 1842 ein Patent auf verschiedene, für neu und eigenthümlich erachtete Vorrichtungen an Webemaschinen, wie solche durch Zeichnungen und Beschreibungen dargestellt worden sind, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armeekorps, von **Weyrach**, von Frankfurt a. d. O. Se. Excell. der General-Lieutenant und Kommandant von Breslau, von **Zollikofer**, von Magdeburg. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 6ten Division, Freiherr von **Quadt und Hüchtenbruck I.**, von Torgau. Der General-Major und zweite Kommandant von Stettin, **von der Schleuse**, von Stettin. — Abgereist: Der General-Major und erste Kommandant von Neisse, von **Kurssel**, nach Frankfurt a. d. O.

Das Militair-Wochenblatt meldet: **Haveland**, pens. Prem.-Lt., zuletzt aggr. dem 11. Inf.-Reg., den Charakter als Kapitän bewilligt. v. **Uthmann**, Ob.-Lieutn. u. Inspekt. der 5. Festungs-, zum Inspekt. der 3. Pion.-Inspekt. **Giese**, Ob.-Lt. und Insp. der 3. Pionier-, zum Insp. der 5. Festungs-Inspekt. **May**, Kapt. der Garde-Pionir-Abth., zum int. Kom. der 1. Pionir-Abth. **Rathmann**, Kapt. der 1. unter Versetzung zur 2. Insp. zum int. Platzingenieur von Cosel. **Rochs**, Kapit. der 1. Insp., zum int. Platzingen. von Pillau. **Engelhardt**, Kapt. ders. Insp., zum Kom. der 1. Komp. 1. Pion.-Abth. **Block**, Kapt. der 2. Insp., zum Platzingen. von Neisse. v. **Bredow**, Kapt. von der 2. unter Versetzung zur 1. Insp. zum Kombr. der 2. Komp. der Garde-Pion.-Abth. v. **Unzer**, Pr.-Lieutn. der 3. unter Versetzung zur 2. Insp. zum int. Kombr. der 1. Komp. 3. Pion.-Abth. **Köhler**, **Berggold**, Kapt. der 3. Insp., zu Kapt. erster Klasse ernannt, letzterer unter Bestätigung als Garnison-Bau-Direkt. des 7. Armeekorps. v. **Wangenheim**, Major im Kriegs-Ministerio, v. **Schmeling**, Kapit. der 3. Insp., zu Mitgliedern der Prüfungs-Kommission für Kpts. zweiter Klasse und Pr.-Lts. des Ingenieur-Korps ernannt. v. **Ehrenstein**, Sek.-Lt. vom 2ten Garde-Ulanen-(Ldw.-)Reg., gestattet, den von dem Herzog v. Lucca K. H. ihm verliehenen St. Georg-Orden 2. Klasse zu tragen. **Remschel**, Oberst-Lt. der Garde-Art.-Brig., gestattet, das Kombr.-Kreuz 2. Klasse des Herzogl. Braunschweigschen Orden Heinrich des Löwen. **Encke**, Major von der 8. Artill.-Brig., gestattet, das Kombr.-Kreuz des Großherzogl. Badenschen Ordens vom Zähringer Löwen zu tragen. **Röhrig**, Zeug-Lieut. von Silberberg, nach Erfurt versetzt. **Müller**, Zeugschreiber, zum Zeug-Lieutn, in Silberberg ernannt. v. **Uechtritz**, P. Fähnr. vom 2. Dragoner-Reg., zum 1sten Kür.-Reg. versetzt.

* **Berlin**, 15. April. (Privatm.) Am verflossenen Mittwoch geruhte Se. Maj. einer mehrstündigen Staatsraths-Sitzung beizuwohnen, und darauf beim **Könige von Hannover** zu diniren, welcher sich in kommender Woche nach seiner Residenz zurückbegeben will. — Von der projektirten Verheirathung des Kronprinzen von Hannover mit der geistreichen und schönen Prinzessin von Dessau schweigt jetzt wieder Alles, man vermuthet, daß solche gar nicht zu Stande kommen werde, weil das Englische Regentenhaus eine Ehe zwischen zwei sehr nahen Verwandten nicht zugeben zu wollen scheint. Bekanntlich ist der Kronprinz von Hannover der Oheim zu der erwähnten Prinzessin von Dessau, indem deren Mutter eine Tochter der verewigten Königin von Hannover (aus erster Ehe mit dem hochseligen Prinzen Ludwig von Preußen), und somit die Halbschwester des Hannoverschen Thronfolgers ist. — In diesen Tagen sieht man an unserm Hoflager wieder der Ankunft mehrerer hohen Herrschaften, unter andern der des **Großherzogs** und der **Großherzogin von Weimar** entgegen. — In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß nächstens die verschiedenen Ernennungen zu den erledigten hohen Civil-Staatsämtern, worüber bisher die widersprechendsten Combinationen gemacht worden sind, amtlich angezeigt werden sollen. Siebzehn der wichtigern Staatsstellen sollen neu besetzt werden. — — Einem nicht unglaubhaften Gerüchte zufolge dürfte Hr. v. **Bodelschwingh** unsern Monarchen auf seiner Reise nach Petersburg über Preußen durch letztgenannte Provinz begleiten. — Der Geh. Ob.-Finanz-Rath und Chef der General-Lotterie-Direktion, Herr **Paalzow**, feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Beamten des Finanzministeriums haben sich daher vereinigt, den heutigen Tag auf eine würdige Weise im Jagorschen Saale zu begehen. — Der Gesandtschaftsprediger Dr. **Abecken**, welcher mit den Predigern von Gerlach und Sydow nach England gereist war, um das anglikanische Kirchenwesen genauer kennen zu lernen, ist wieder hier eingetroffen. — Vor einigen Tagen brachten die Schüler des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums ihrem aus Göttingen herberufenen neuen Direktor, dem Professor **Ranke**, einen Fackelzug, dem sich die unter ihm stehenden Lehrer angeschlossen hatten. Erwähnter Direktor hat sich durch sein leutseliges Betragen, während seiner erst kurzen Anwesenheit, schon die Ergebenheit und Liebe aller derer erworben, welche mit ihm in Berührung gekommen sind. Wie sehr Herr Ranke als Gelehrter in den höchsten Zirkeln geschätzt wird, ersehen wir daraus, daß derselbe schon öfter zum Könige und Kultus-Minister Einladungen erhalten hat. — — Die hiesige Künstlerwelt beschäftigt gegenwärtig die Preisaufgabe, welche der Senat unserer Akademie den jungen Malern zur Erlangung eines 3jährigen Stipendiums von 500 Rthlrn. gestellt hat. Wie verlautet, ist der Stoff aus der mythischen Geschichte der Griechen gewählt.

† **Berlin**, 15. April. (Privatmitth.) Die Nachricht von der Verwerfung des **pensylvanischen** Gefängnißsystems in der Bresl. Ztg. v. 12. d. Mts. ist nicht richtig. Die neu zu erbauenden Straf-Anstalten werden nach demselben errichtet und gestaltet. Bei zweien derselben findet eine Abweichung dahin statt, daß ein Flügel des Gebäudes (es sind deren vier) für gemeinschaftliche Arbeit bei Tage bestimmt ist, doch werden auch die hier Detinirten Nachts isolirt. Die neu zu erbauenden Untersuchungs-Gefängnisse werden dem Vernehmen nach dieselbe Einrichtung erhalten.

Erfurt, 7. April. Wir empfingen Briefe aus Berlin, nach welchen die Kosten bei Taxationen und Subhastationen, die bekanntlich in Preußen sehr bedeutend sind, merklich herabgesetzt werden sollen. Auch beabsichtigt man die Verkürzung der Termine und Fristen beim Hilfsvollstreckungsverfahren, so wie die Ermäßigung der Preise des allgemeinen Landrechts, der Kriminal- und Prozeßordnung wenigstens um zwei Drittheile. Bisher waren die Preise dieser Gesetzbücher viel zu hoch gestellt. Hiernächst will der preußische Staat, wie man sagt, dafür sorgen, daß sobald die verschiedenen Verbesserungen in der Gesetzgebung die königliche Sanktion erlangt haben, ein zweckmäßiger kurzer Auszug der wesentlichen gesetzlichen Bestimmungen, vorzüglich des Strafrechts, in den Gemeinden und Schulen von Zeit zu Zeit besonders bekannt gemacht werde. Dieser Rechtskatechismus soll fürs Volk gedruckt und zu höchst billigen Preisen für Rechnung des Staats verkauft werden. Gewiß ein sehr preiswürdiges Vorhaben, zu dessen Ausführung sich auch andere deutsche Staaten entschließen sollten. — Nur dann, wenn die Regierung die größte Sorgfalt für die Verbreitung der Gesetzeskenntniß anwendet, erscheint es nicht mehr hart, den Satz aufzustellen, daß Unwissenheit in Absicht der gesetzlichen Vorschriften Keinem zur Entschuldigung gereichen soll. (Nürn. C.)

Köln, 10. April. Die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat dem **Dombau-Verein** ein Geschenk von 800 Thalern zukommen lassen.

Koblenz, 11. April. Se. Excellenz der wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident der Rheinprovinz, Hr. v. **Bodelschwingh-Velmede**, wird, von unserm erhabenen Fürsten zu einer höheren Stellung im Staate berufen, morgen von hier nach Berlin abreisen. Die Bürgerschaft von Koblenz wollte den Mann, der in der Mitte 8 Jahre lang gewirkt hat, nicht scheiden lassen, ohne ihm die Gefühle der Verehrung und Liebe, die er so allgemein einzuflößen gewußt hat, durch eine öffentliche Kundgebung an den Tag zu legen. Es wurde daher beschlossen, Sr. Excellenz einen glänzenden Fackelzug darzubringen. Dieser fand gestern Abend statt. Es war ein unabsehrbar langer Zug, der sich um 8 Uhr von dem Freihafen aus in Bewegung setzte. Voraus spielte die Musik des 29. Inf-Reg.; dann folgten, nach passenden Zwischenräumen, die Zunftfahnen hiesiger und Ehrenbreitsteiner Gewerkschaften, die zahlreiche Koblenzer Liedertafel und die Deputation der Bürgerschaft. So bewegte sich der Zug durch die Rhein-, Gymnasial- und Klemensstraße bis vor das Ober-Präsidialgebäude. Als er hier sich aufgestellt hatte, wurde Sr. Excellenz ein dreifaches donnerndes Hoch gebracht; zu gleicher Zeit loderten bengalische Flammen auf und warfen eine zauberhafte Beleuchtung durch die anstoßenden Straßen. Die Deputation begab sich nun zu dem Herrn Ober-Präsidenten, gegen den der Herr Ober-Bürgermeister Mähler die Gefühle der Bürgerschaft bei seiner Trennung von ihr in herzlichen Worten aussprach. In gleich herzlicher Weise erwiederte Herr v. Bodelschwingh, wie schmerzlich es ihm falle, eine Stadt verlassen zu müssen, wo es ihm so gut ergangen, wo er Liebe, Zuneigung und Vertrauen gefunden; er werde stets mit Vergnügen an seinen Aufenthalt in unserer Mitte zurückdenken, und wenn es ihm in seiner künftigen Stellung vergönnt sein werde, etwas für unsere Stadt zu thun, so werde er das für eine seiner angenehmsten Pflichten halten. Hierauf trat er selbst hinaus unter die versammelte Menge, dankte ihr, sichtbar gerührt, für

die Liebe, die sie für ihn an den Tage lege, und brachte seinerseits der Stadt ein dreifaches Hoch. Abwechselnd mit dem Spiel der Musik sang sodann die Liedertafel mehrere der augenblicklichen Feier angemessene Lieder. Die Sänger hatten die Freude, daß Se. Excellenz der Ober-Präsident selbst zu ihnen herantrat, ihnen dankte und über die Wahl der Lieder wie über die treffliche Ausführung anerkennende Worte sprach. Noch einmal erscholl jetzt Sr. Excellenz zum Abschied ein tausendstimmiges dreimaliges Lebehoch, worauf der Zug unter rauschender Musik und dem Gesange des Rheinliedes nach dem Klemensbrunnen sich begab, wo die Fackeln auf einem Haufen verbrannt und von der um die lodernde Flamme herum verweilenden Menge das Lied: „Hoch preiset die Reben" gesungen wurde. Die Worte, die bei obiger Veranlassung Se. Exc. der Herr Ober-Präsident zu der Bürgerschaft von Koblenz gesprochen, wird die Zeit nicht aus dem Gedächtnisse derselben verwischen, gleichwie so viele segensreiche Anordnungen, die wir ihm verdanken, bleibende Zeugen sind, die in der ganzen Provinz seine weise und thatkräftige Wirksamkeit in später Zukunft noch in frischem Andenken erhalten werden. (Rh. Z.)

Koblenz, 12. April. Se. Excellenz der Wirkliche Geheimerath und Ober-Präsident der Rheinprovinz, Hr. von Bodelschwingh-Velmede, ist heute früh mit dem Dampfboote von hier nach Köln abgereist. Am Sonntage Vormittag hatte eine Deputation von 12 Mitgliedern des Stadtraths, den Herrn Ober-Bürgermeister Mähler an der Spitze, so wie gestern Morgen die Militär- und am Nachmittage die Civilbehörden von dem bisherigen Chef der Provinz Abschied genommen. Se. Excellenz wird, dem Vernehmen nach, bis Donnerstag in Köln verweilen, um seine Familie zu erwarten, sodann mit dieser seine Mutter auf dem Gute Heide in Westphalen besuchen und nach einem Aufenthalt von acht Tagen daselbst, nach Berlin weiter reisen. (Rh. Zeit.)

Deutschland.

München, 8. April. Herr v. Schelling hat die Stelle eines Präsidenten der hiesigen Akademie der Wissenschaften, die ihm der König übertragen (früher war es durch Wahl der Akademie) abgelehnt, nach dem hiesigen Regierungsblatte sogar das General-Conservatorium abgegeben, was ein Irrthum zu sein scheint, da damit ja der Staatsverband so gut wie aufgehoben wäre. Freilich verbreiten hiesige Lokalblätter die weitere unwahrscheinliche Nachricht, er sei bereits zum Königl. Preußischen Geheimrath mit dem Prädikat Excellenz ernannt. Jedenfalls nimmt man hier den wärmsten Antheil an Allem, was seine Person und seine Lehre betrifft, wie vieles Unbegreifliche auch in die Erzählungen von beiden sich einmischt. Hatte die Fackelrede Schelling's nicht allgemeine Billigung erhalten, so weiß man vollends zu der von Marheineke nichts zu sagen, der, angesichts des im Hegel'schen Feldlager ausgebrochenen Zwiespalts, behauptet, mit seiner Partei noch nicht einen Fuß breit Terrain verloren zu haben. Es hat eine Zeit gegeben, in welcher die Anhänger Hegel's die Fahne der Regierung in ihrem Lager aufgepflanzt hatten und von da aus manch stolzes Wort verkündeten, manche stolze That verübten. Sie sollen sich gegenwärtig zuweilen daran erinnern und von diesen Erinnerungen Vortheil ziehen gegen Diejenigen, die nun unter demselben Banner stehen und vielleicht einen gleichen Gebrauch davon zu machen versucht wären. (L. A. Z.)

Hildesheim, 9. April. Endlich gehen nun auch unsere bischöflichen Angelegenheiten ihrem Ende entgegen. Nach der schon am 9. Dezember 1841 vorgenommenen Wahl ist am Ende des vorigen Monats die Confirmation der Wahlform von Rom hier durch das Königl. Ministerium angelangt und dem Weihbischof und gegenwärtigen apostolischen Vikarius der Diözese Osnabrück, Anton Lüpke, die Abhaltung des Informativ-Prozesses aufgetragen, mit der Weisung, seinen Auftrag so schnell als möglich auszuführen, damit die Präconisation des Bischofs von Hildesheim in dem zwischen Ostern und Pfingsten bevorstehenden Konsistorium noch geschehen könne. In Folge dieses Auftrags kam gestern Nachmittag der Weihbischof hier in Hildesheim an, um am Wahl-Orte selbst den Informativ-Prozeß vorzunehmen. Heute schon geschah der Akt und die Abhörung der Zeugen, welche insgeheim, ohne Wissen des erwählten Bischofs, citirt und abgehört wurden. Der Grund, weswegen der Informativ-Prozeß vorgenommen wird, ist bekannt. Durch die ausgesprochene Wahl erlangt der Gewählte blos ein Recht auf den Erwerb des Episkopats; er bedarf zum wirklichen Erwerbe sebst erst einer Untersuchung des Papstes, ob die Wahl in Hinsicht der persönlichen Eigenschaften des Gewählten und der Form derselben kanonisch gewesen. Diese Untersuchung geschieht durch einen Päpstlichen Delegirten an Ort und Stelle nach einer vom Papste selbst gegebenen Instruktion über das dabei zu beobachtende Verfahren; die darüber aufgenommene Verhandlung (Informations-Prozeß) wird an den Papst gesendet. Die Circumscriptions-Bulle für Hannover setzt darüber fest: „Die Führung des kanonisches Prozesses, zur Erforschung der Eigenschaften Derer, die zur Regierung einer Kirche des Königreichs Hannover befördert werden sollen, wird entweder dem Bischof des anderen nicht erledigten Stuhles, oder einem anderen Geistlichen des Königreichs, welcher in kirchlicher Würde steht, von dem Römischen Papst aufgetragen; und es wird derselbe Prozeß, gemäß der besonderen Anleitung, welche der apostolische Stuhl in jedem einzelnen Falle mittheilt, abgefaßt werden. Hat dann nach Eingang dessen, der Römische Papst in Erfahrung gebracht, daß es Dem, welcher befördert werden soll, an denjenigen Gaben nicht fehle, welche die heiligen Canones an einem Bischof erfordern, so wird dessen Bestätigung baldthunlichst in den feststehenden Formen durch das apostolische Schreiben erfolgen. (Hildesh. Z.)

Rußland.

Warschau, 13. April. (Privatmitth.) Trotz der gewissen Verkündigung ist der Fürst Statthalter dennoch diese vergangene Woche nicht eingetroffen und wird jetzt nun auch, erst nach den russischen Ostern, erwartet. Als Ursache giebt man an, daß, da Ihre Majestät die Kaiserin dies Jahr die deutschen Bäder besuchen will, die silberne Hochzeit des Kaiserpaars schon am 21. April (3. Mai), als dem Namenstage der Kaiserin, anstatt des 1. (13.) Juli, wo sie wirklich treffen würde, gefeiert werden solle, und die Gegenwart des Fürsten dabei gewünscht werde. — Den Gerüchten nach werden mehre Senatoren für die Polnischen Senatsabtheilungen ernannt. Das in Polen und Litthauen noch immer auf dem Kriegsfuße stehende Armee-Corps wird völlig auf den Friedensfuß gesetzt, und Verbrecher, welche zu 10jähriger Festungsarbeit und darüber verdammt sind, nach Sibirien gesandt werden. Letzteres wäre eine wahre Wohlthat für das Land, denn da es mehrentheils Spitzbuben sind, die zu größeren Vereinen gehören, so wird durch deren Beihülfe ihnen oft die Flucht erleichtert, die für die Sicherheit des Eigenthums die größten Nachtheile hat. Unsere Postverbindungen vervollkommnen sich immer mehr. Es geht nun auch wöchentlich von hier zweimal, Montags und Freitags Nachmittag um 4 Uhr, eine Schnellpost über Korno nach Petersburg, in sogenannten Steinkellerschen, ganz nach Englischer Art gebauten, und jetzt noch bequemer gemachten Wagen, ab. — Se. Kais. Majestät haben befohlen, daß die bisherige Diözese von Krakau künftig die Kielce-Krakausche benannt werden soll, deren Administrator Domherr Lytowski ist zu ihrem Suffragan ernannt. — Nach den Nachrichten, welche der hiesige Courier aus Stettin, Hamburg und Leeds haben will, wäre ein baldiges Gesuch von Weizen für England zu erwarten, auch soll man der Meinung sein, daß, obgleich jetzt der Wollhandel stocke, doch die Breslauer Wollmärkte nicht schlecht ausfallen werden. Nach unsern Nachrichten waren wirklich die letzten Danziger Getreideberichte etwas günstiger, was den Muth der Getreidehändler wieder mehr belebte. Bei dem Wassertransporte mußte man sich durch leichte Ladung helfen, was ihn indessen doch immer vertheuert. Die Wollkäufe auf den Schaafen dauern bei den bisherigen Preisen fort. Es haben sich zu den alten Käufern auch einige neue aus Kempen eingefunden. Einige Käufer haben ihre Agenten nach dem benachbarten Litthauen gesandt, um dort Einkäufe auf Frühjahrswolle abzuschließen. Die Litthauische Wolle hat sich in den letzen Zeiten sehr verbessert, und von der letzten Schur hat sie den Vorzug vor der Polnischen, daß sie von festerem Wuchs ist und daher zum Gebrauch für den Kamm geeigneter fällt. Sie hat daher deshalb auch im Auslande bessere Rechnung gegeben. — Vergangene Woche wurde auf unserm Markt bezahlt: für den Korsez Weizen SR. 5. 28., Roggen R. 3. 11., Bohnen R. 4. 80., Grütze Kop. 87½, Gerste R. 2. 22., Hafer R. 1. 66., Hirse R. 5. 70., Erbsen R. 2. 62½, Kartoffeln 90 Kop., der Garm-Spiritus unversteuert Kop. 37½. Dukaten. — Neue Pfandbriefe R. 14. 69. 71. Mit Estafette von Zawestoch die Nachricht, daß die Weichsel steige, eine sehrerwünschte für die Schiffahrt.

Großbritannien.

London, 9. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erhob sich Herr Escott, um eine Frage an den Premier-Minister zu richten. „Ich wünschte zu wissen," sagte er, „ob der sehr ehrenwerthe Baronet es mit der Konvenienz des öffentlichen Dienstes vereinbar hält, dem Hause die Gründe anzugeben, die zu dem Kriege in Afghanistan führten, und die Thatsachen, welche das Parlament in den Stand setzen könnten, die Gerechtigkeit und Politik jenes Krieges zu beurtheilen." (Hört!) — Sir R. Peel antwortete: „Was die Ursachen betrifft, welche zu dem Kriege in Afghanistan führten, so weiß mein ehrenwerther Freund vermuthlich, daß verschiedene Papiere vor einiger Zeit auf die Tafel des Hauses gelegt worden sind, die, wie ich glaube, die Gründe enthalten, durch die sich die Regierung zur Unternehmung der Expedition nach Afghanistan gerechtfertigt glaubte. Was die Ereignisse anbelangt, so hat die Regierung, mit Ausnahme des in den öffentlichen Blättern angegebenen traurigen Verlustes, nur höchst unvollständige Nachrichten und hält es daher mit ihrer öffentlichen Pflicht nicht vereinbar, etwas darüber zu sagen. Die Ursachen, welche den kürzlich erlittenen ungeheuren Verlust herbeiführten, und die Motive derjenigen, welche an den dortigen Unterhandlungen Theil genommen haben, sind der Regierung nicht genau bekannt, und ihre Kenntniß davon rührt mehr aus Privatquellen her, als aus offiziellen Nachrichten." — Nun schritt man zu den Verhandlungen über die Einkommensteuer; an der Tagesordnung war nämlich die Entgegennahme des Berichts über die vom Hause in dieser Angelegenheit in einem Ausschuß für die Mittel und Wege bereits genehmigten Resolutionen, und diese wurde von Sir R. Peel beantragt. Lord John Russell schlug dagegen seine bereits neulich (Nr. 85 der Bresl. Ztg.) ihrem Inhalte nach mitgetheilte Resolution als Amendement vor. Er war der Meinung, daß das Ministerium die Finanzschwierigkeiten des Landes in gar zu düsterem Lichte betrachtet habe. Die Schwierigkeiten, welche die meiste Berücksichtigung verdienten, seien die kommerziellen; also wolle man dem Lande nicht sowohl aus Finanz- als aus Handels-Rücksichten neue Lasten aufbürden. Früher aber sei eine Einkommensteuer nur unter den Bedrängnissen eines Krieges und bei großen, stets zunehmenden Defizits als Zuflucht gewählt und bei der Rückkehr des Friedens immer wieder aufgehoben worden. Das jetzige Defizit nun belaufe sich auf nicht mehr als $^{1}/_{20}$ der jährlichen Staatseinnahme, der öffentliche Kredit sei fortwährend im besten Zustande, und man könne Geld zu sehr mäßigem Zinsfuße geliehen bekommen. Die Haupteinwürfe gegen eine Einkommensteuer seien erstens, daß sie die Fonds besteuere, was die gefährliche Folge haben könnte, daß eine andere große Hauptstadt Europa's der große Geldmarkt der Welt würde; zweitens daß sie sehr ungleich sei, indem sie precaires Einkommen eben so schwer besteure wie das Einkommen von dauerndem Eigenthum; ferner daß inquisitorische Nachforschungen ein unumgänglicher Begleiter derselben seien. Der Redner gab zu, daß man das Defizit auf irgend eine Weise decken müsse, aber er meinte, dies werde sich durch die Ermäßigung des Zolls auf verschiedene Consumtionsartikel vollkommen bewirken lassen; auf diese Art könnte man auf Zucker gewiß 587,000 Pfd., auf Bauholz 600,000 und auf Weizen 530,000 Pfd. an Staats-Einnahme gewinnen. In dem Zoll auf Kaffee und Bauholz schien ihm die von dem Ministerium beabsichtigte Reduktion ein zu großes und unnöthiges Opfer zu sein. Als andere Einnahme-Quellen deutete er eine Abgabe von der Vererbung der Landgüter und eine Erhöhung der direkten Steuer auf vierrädriges Fuhrwerk, auf männliche Dienstboten und andere Luxusgegenstände an. Indeß die Frage, meinte er, scheine jetzt freilich nicht zu sein, was dem Lande am meisten nützen, sondern was die jetzigen Minister am besten aufrecht erhalten könnte. Die Beschuldigung, daß er und seine Anhänger bittere Feinde des Landmannes seien, wies er mit Emphase zurück, indem er die Ueberzeugung aussprach, daß das Prinzip eines festen Getreidezolls dem Ackerbau eben so zuträglich sein würde, wie den anderen Interessen des Landes. Männer von der größten Einsicht und Erfahrung, die sich für den Ackerbau aufs wärmste interessirten, hätten erklärt, daß nicht einmal ein fester Zoll von 8 Sh. auf die Dauer zum Schutz desselben erforderlich sein würde, und doch werde er von Leuten, deren Kopf so hart zu sein scheine wie ihr Boden, ein bitterer Feind des Landmannes genannt. Habe er wohl den Landmann getäuscht? Habe er Versprechen in Bezug auf die Interessen desselben gegeben und es nachher gebrochen? Wenn der Landmann also ärgerlich sei, so möge er seinen Aerger gegen die auslassen, welche ihn getäuscht. Lord J. Russell schloß mit der Warnung, daß das Land wohl bald bereuen dürfte, ein Unterhaus, wie dieses, gewählt zu haben, wenn dasselbe ihm eine so unbillige und ungleichmäßige Steuer von 4 Millionen auflege. — In der Debatte, welche sich hierauf entspann, suchten besonders Herr Goulburn und Sir R. Peel die Einwendungen Lord J. Roussell's zu widerlegen, es kam aber an diesem Abend noch nicht zur Abstimmung, und die Diskussion wird am Montag wieder aufgenommen werden.

Der Standard enthält in Bezug auf den Bischof von Jerusalem in einer seiner neuesten Nummern Folgendes: „Mit vielem Vergnügen geben wir nachstehend einige Mittheilungen eines ehrenwerthen Korrespondenten: „Wir haben von dem Bischof der Anglikanischen Kirche zu Jerusalem Briefe erhalten, von denen der letzte vom 9. März ist; folglich können sie den Berichten über Beleidigungen, die ihm zugefügt worden sein sollen, und von denen in den Zeitungen, die man noch nicht kennen konnte, die Rede gewesen ist, nicht widersprechen. Allein es ist darin kein Wort oder Ausdruck enthalten, welcher zu der Meinung berechtigte, daß ihm irgend eine Unbill zugefügt worden sei; im Gegentheil scheint die dort gegen ihn gehegte Stimmung in jeder Hinsicht brfriedigend zu sein, und das Benehmen der Behörden war nur ermuthigend für ihn. Auch haben wir verschiedene Briefe von anderen Personen, welche zu dieser Mission gehören, die uns zu denselben Ansichten berechtigen." — Zur Bestätigung der Richtigkeit der hier gegebenen Ansicht theilen wir noch folgende zwei Stellen aus einer Syrischen Korrespondenz der Times mit: „Wir sind so glücklich, zu finden, daß Bischof Alexander von Tahir Pascha und den Behörden zu Jerusalem mit der größten Aufmerksamkeit behandelt wird

und auf das freundlichste von Griechen und Armeniern empfangen wurde." — Obgleich von Konstantinopel noch kein Ferman eingetroffen war, um zu der Erbauung einer protestantischen Kirche die nöthige Vollmacht zu ertheilen, so hegte man doch die Hoffnung, daß dagegen keine weiteren Einwendungen gemacht werden würden." — Die Erzählungen von Beleidigungen, welche dem Bischof Alexander widerfahren sein sollten, wurden zuerst durch Französische Blätter in Umlauf gesetzt, und wir geriethen darüber einigermaßen in Erstaunen, daß sie bei einigen unserer Zeitgenossen so leicht Glauben fanden, da diese sich doch hätten erinnern sollen, daß von den zwei Parteien, in welche sich die Französische Presse theilt, die eine die Miene annahm, die Errichtung eines protestantisch-englischen Bisthums in Jerusalem aus politischen Gründen anzugreifen, während die andere sie im Interesse der römisch-katholischen Kirche haßte, beide aber, ihrer Gewohnheit nach, ihren Gesinnungen auf Kosten der Wahrheit freien Lauf ließen. Wir wollen hiermit keinesweges gesagt haben, daß die Gerüchte von den angeblichen Beleidigungen und lächerlichen Dingen, die man sich gegen den Bischof erlaubt haben soll, von hier aus veranlaßt worden wären, obgleich man sich erinnern wird, daß die Sendung desselben unter uns selbst der Gegenstand verschiedener mißgünstiger Deutungen gewesen ist."

Dem Morning Herald zufolge, soll Lord Keane, der das Ober-Kommando über die Expedition nach Afghanistan führte und nach seiner Rückkehr zum Lohn für seine Siege die Pairs-Würde erhielt, der Königin sein Patent zurückgestellt haben, weil er angeblich sich überzeugt, daß die von ihm angeordnete schnelle Zurückziehung eines großen Theils der Expeditionstruppen den Grund zu den folgenden Unglücksfällen gelegt habe, und diese Zurückgabe soll von Ihrer Majestät genehmigt worden sein.

Für Mehmed Ali wurde dieser Tage ein in England verfertigtes prachtvolles Zelt nach Alexandria eingeschifft. Es ist 40 Fuß lang, 20 breit und 20 F. hoch. Das Aeußere besteht aus weiß und blau gestreifter Leinwand, und die Verzierung des türkischen Halbmonds ist reichlich darauf angebracht. Das Innere, mit Draperien im orientalische Geschmack verziert, ist in zwei Zimmer, ein Schlaf- und ein Empfangszimmer, getheilt. Ringsherum läuf ein Korridor für die Dienerschaft.

Das „Morning-Chronicle" will wissen, daß eine gestern in der „Morning-Post" enthaltene Angabe, wonach die Regierungen von Frankreich und England beschlossen hätten, die Vermählung der Königin Isabelle von Spanien mit dem baierischen Prinzen Luitpold bei den nordischen Mächten zu betreiben, gänzlich grundlos sei, indem wenigstens Lord Aberdeen keinen derartigen Schritt gethan hätte.

Die Times meldet aus zuverlässiger Quelle nun ebenfalls, daß der Schah von Persien mit 60,000 Mann gegen Herat aufgebrochen sei. (Vergl. Nr. 83 der Bresl. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 10. April. Durch die Niederlage, welche die Opposition in der letzten Zeit in der Deputirtenkammer erlitten hat, ist der auflodernde Feuereifer wieder gedämpft worden. Gewiß hätte die Opposition ganz andere Resultate erhalten, wenn nicht die Furcht vor einer Kabinetsveränderung dem Ministerium viele Stimmen im linken Centrum verschafft hätte. Es gehen übrigens jetzt Dinge vor, welche über den Ausgang der Wahlen keinen Zweifel aufsteigen lassen. Das Ministerium ist ganz sicher, eine bedeutende Majorität in der neuen Kammer zu erhalten. Der Minister des Innern, Hr. Duchatel, das darf nicht vergessen werden, hat in der Koalitionszeit zu viele Erfahrungen gemacht, als daß er jetzt, wo er auf der andern Seite steht, dieselben nicht benutzen sollte. — Mit dem Censusverfahren scheint es trotz der Kammerdebatte noch nicht aus zu sein; in einigen Departementen erhebt man selbst gegen die erhöhte Patentsteuer Klage. Herr Humann läßt sich aber von diesem Widerstand nicht abschrecken, und ist bereits mit einer allgemeinen Arbeit über diesen Gegenstand beschäftigt, um die Nothwendigkeit seines Verfahrens darzuthun. — Zum öftern haben wir schon auf den starken Andrang aufmerksam gemacht, der seit einiger Zeit wieder zu den Kirchen nicht blos an hohen Festtagen, sondern auch um die Predigten zu hören und alle kirchliche Vorschriften zu erfüllen, stattfindet. Die Regierung begünstigt auf alle Weise diese Rückkehr zu kirchlichen Gesinnungen. Man will dadurch den Klerus und gegen den Einfluß der legitimistischen Partei ein Gegengewicht gewinnen. Der Klerus scheint indeß auf Zugeständnisse zu dringen; er hat, wie sich zeigt, seine Ansprüche auf Einmischung in die Regierungsangelegenheiten noch nicht aufgegeben. Die Bischöfe haben bereits einen Kreuzzug gegen die Professoren der Philosophie eröffnet, von welchen sie nicht wenige von ihren Lehrstühlen verdrängen möchten. Ohne Zweifel, um jeden etwaigen Uebergriffen eines solchen Trachtens des Klerus entgegenzuarbeiten, hat sich in dem Quartier des Palais-Royal ein „katholischer Zirkel" gebildet, welcher hauptsächlich aus Gelehrten und Professoren der Philosophie zusammengesetzt ist. Die „Quotidienne" äußert ihr Mißfallen darüber, daß dieser Klub nicht zu kirchlich-propagandistischen Zwecken, sondern lediglich zu dem Zweck, unter dem Klerus weitern Eingang für den Einfluß der Juliregierung zu gewinnen, geleitet wird. Die „Quotidienne" tadelt insbesondere Hrn. Rendu, Rath der Universität, sehr heftig, weil er sich unter dem Beifallrufe des ganzen Klubs die Aeußerung erlaubt hatte: „Die Politik muß excommunicirt (aus den kirchlichen Kreisen verbannt) werden." Hr. Rendu hatte indeß wohl nur sehr Recht. Die Wirksamkeit des Klerus darf ohne Nachtheil für ihn selbst nicht über die Grenzen der kirchlichen Angelegenheiten ausgedehnt werden; sie darf nicht durch politische Bestrebungen getheilt und getrübt werden. — Seit 2 Wochen zeigt sich eine sehr große Sterblichkeit in Paris. Die Zahl der Todesfälle beläuft sich seit einiger Zeit täglich auf 50 in jedem Arrondissement, was seit zehn Jahren nicht stattgefunden hatte. (Fr. Bl.)

Die Stadt Paris hat den Vorschlag, die Pflasterung der Straßen mit Holz, definitiv angenommen, und beabsichtigt, diesem Unternehmen die größtmöglichste Ausdehnung zu geben. Die rue de Rivoli, der Quai de l'Horloge, der Quai de l'Hotel-Dieu, la rue Lafitte, der pont d'Austerlitz werden zuerst herankommen. Die Handelsleute oder Eigenthümer der Straße Faydeau haben sich durch Unterschrift verpflichtet, für ihren Kreis die Hälfte der Kosten zu übernehmen.

Spanien.

Madrid, 2. April. Aus Alicante wird gemeldet, daß daselbst großer Jammer herrscht. Die Hälfte der Landleute wandert nach Algier aus, und ein anderer ebenfalls bedeutender Theil sucht sein Heil in den entfernten Provinzen des Königreichs. — England ist bereit, den spanischen Finanzverlegenheiten ein Ziel zu setzen, sobald ihm die Einführung seiner Baumwollenerzeugnisse gestattet wird. Die vorzustreckende Summe wird auf nicht weniger als 18 Mill. Duros angegeben. Noch mehr, selbst die Anerkennung Isabellens der Zweiten von Seiten der nordischen Großmächte, soll England für diesen Preis zu bewirken sich anheischig gemacht haben. — Gestern, im Augenblick der Cortessitzung, schoß ein Betrunkener oder ein Verrückter auf einen Nationalgardisten, der vor dem Sitzungsgebäude Wache stand. Er wurde sogleich festgenommen. — An der Puerta del Sol war die Rede von einem Zweikampfe zwischen einem Journalisten und einem Deputirten. Zum Glück soll aber keiner von Beiden geblieben sein. (Fr. Bl.)

Niederlande.

Amsterdam, 7. April. Der von vielen Seiten empfangene Bericht, der König werde sich noch in diesem Monat nach Luxemburg begeben, um die Stände dort zu eröffnen, bedarf noch näherer Bestätigung. Gewisser scheint die bevorstehende Verbindung eines Prinzen (des zweiten Sohns des Königs) mit der französischen Prinzessin Clementine zu sein. Obschon es am politischen Horizont keinen merkbaren Einfluß haben kann, so bleibt es an und für sich doch ein merkwürdiges Ereigniß, daß eine katholische Prinzessin an unser königliches Haus verbunden werden wird. Eine Zuneigung zu Frankreich und zu den Katholiken ist hierin nicht zu verkennen. (Fr. Bl.)

Belgien.

Brüssel, 10. April. Die verwittwete Gräfin Vandermeeren ist heute, ungefähr 83 Jahr alt, nach langen Leiden gestorben. Seit 7 Jahren litt diese Dame, sagt der gestrige „Belge" an einem Krebsübel. Vor 6 bis 7 Monaten, einige Tage nach der Verhaftung ihres Sohnes war sie mit den heiligen Sterbesakramenten versehen worden. Man hatte ihr die Verurtheilung ihres Sohnes, zum Tode verheimlichet, allein am 2. April hatte sich ihr Zustand so sehr verschlimmert, daß man glaubte, ihre letzte Stunde habe geschlagen. Seitdem hat sie begonnen, Tag und Nacht nach ihrem Sohne, nach ihrem lieben Carl, zu rufen. Schritte wurden in dieser Hinsicht beim Justizminister gethan und am 4ten kam der General, von 4 Herren in bürgerlicher Kleidung begleitet, in einem Wagen an. Die Zusammenkunft war eine der rührendsten; der General fiel am Fuße des Bettes der Sterbenden auf die Kniee. Die Gräfin sammelte alle ihre Kräfte, allein sie konnte die Hand nicht erheben; eine der schwarzen Schwestern, die bei ihr war, unterstützte ihren Arm, und so empfing der General den Segen seiner Mutter und ihr letztes Lebewohl. Eine Stunde später bestieg der General den Wagen, um in das Gefängniß zurückzukehren; seitdem verfiel die Gräfin in eine solche Schwäche, daß sie ihrer Sinne nicht wieder mächtig wurde. — Der Baron von Eckstein, Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg.", befindet sich gegenwärtig in Brüssel. Man versichert, er sei mit einer wichtigen Mission beim Belgischen hohen Clerus beauftragt. (Br. Bl.)

Italien.

Turin, 6. April. Die sehnlich erwartete politische Amnestie ist nunmehr erfolgt. Das Königliche Handschreiben, welches allen politischen Verbrechern volle Begnadigung ertheilt, lautet, wie folgt: „Karl Albert, von Gottes Gnaden König von Sardinien, von Cypern und Jerusalem, Herzog von Savoyen Monferrat und Genua, Fürst von Piemont ꝛc. — Das erfreuliche Ereigniß der Vermählung Unseres geliebtesten Sohnes, des Herzogs von Savoyen mit Ihrer K. K. Hoheit der Erzherzogin Marie Adelaide von Oesterreich, bietet Uns eine erwünschte Gelegenheit dar, die Folgen Unserer Königlichen Gnade und Milde allen denjenigen Unterthanen, die wegen im Jahre 1821 begangener politischer Verbrechen verurtheilt wurden, angedeihen zu lassen. Demgemäß haben Wir beschlossen, denjenigen unter ihnen, deren Strafe schon abgeändert oder gemildert worden war, volle Sicherheit zu gewähren, und den Uebrigen die gegen sie verhängten Strafen nachzulassen. Wir haben also für gut befunden, in Betreff der in Unseren Patenten vom 11. Dezbr. 1832, 15. Juli, 3. November 1834, 5. März, 24. Mai, 12. August, 10. September und 22. Oktober 1836, 10. Januar, 11. Febr. und 8. April 1837, 8. Mai, 10. August, 25. Novbr. und 20. Dezbr. 1838, 29. Jan., 26. Febr., 19. Juli und 28. September 1839, 14. Jan. und 19. Dezbr. 1840, 27. März, 4. September und 16. November 1841, angeführten Individuen, alle aus den gegen sie verhängten Strafen entspringenden gesetzlichen Wirkungen aufhören zu lassen, so wie Wir mittelst des gegenwärtigen Königlichen Patents, welches mit Unserem eigenen Wissen ausgefertigt wurde, nach Anhörung Unseres Staats-Rathes, aufhören lassen wollen, indem Wir alle jene Individuen in den Genuß der bürgerlichen Rechte einsetzen, unbeschadet jedoch der in der Zwischenzeit von Dritten erworbenen Rechte, und Wir lassen auch jenen anderen Individuen die gegen sie verhängten Strafen nach, welche der oben erwähnten politischen Verbrechen sich schuldig machten, aber nicht wegen einer anderen strafbaren Handlung, die nach dem Gesetze ein namhaftes Verbrechen ausmachen würde, oder wegen Theilnahme an einem sonstigen Verbrechen gegen die innere oder äußere Sicherheit des Staates, verurtheilt worden sind. Indem Wir auch in Betreff dieser die gesetzlichen Wirkungen der Verurtheilung aufhören lassen wollen, und Wir sie in den Genuß ihrer bürgerlichen Rechte für die Zukunft wieder herstellen, befehlen Wir, daß ihnen die der Konfiskation untergefallenen Güter, sammt den von den Verwaltern und Administratoren gesammelten Einkünften derselben, zurückgegeben werden sollen, und daß Letztere über ihre Verwaltung Unserem Rechnungshof in Gegenwart Unseres General-Prokurators allein, Rechenschaft ablegen sollen, das Ganze mit Vorbehalt der den Verwandten jener Individuen durch besondere Maßregeln eingeräumten Rechte, und unter der ausdrücklichen Bedingung für die Individuen, welche in die zweite der oben erwähnten Kategorieen gehören, daß sie durch das Organ Unserer Groß-Kanzlei um Gnade bei Uns einkommen, und sich auch an die übrigen Vorschriften, welche Wir zu diesem Ende vorzuschreiben für gut finden werden, sich streng halten. Auch ist ihnen untersagt, Unsere Staaten eher wieder zu betreten, als bis sie durch Unsere Erlaubniß dazu ermächtigt worden, bei Strafe der ihnen gewährten Begnadigung als verlustig erklärt zu werden. Wir verordnen Unserem Senat und Unserem Rechnungshof, gegenwärtige Urkunde in die Gesetz-Sammlung Unseres Reiches aufzunehmen. — Gegeben in Unserer Königl. Residenz in Turin diesen Tag, 26. März, im Jahre des Heils 1842, und Unserer Regierung im zwölften. (Unterz.) Karl Albert."

Neapel, 25. März. Es erhob sich in der letzten Zeit in Folge der Angelegenheit der Bank von Apulien, wobei einige Holländische Kapitalisten für sehr bedeutende Summen betheiligt sind, zwischen der Holländischen und der Neapolitanischen Regierung eine Fehde, die einen ernstlichen Charakter anzunehmen scheint. Die Holländischen Aktionäre, die gleich den übrigen Interessenten bei dieser Societät geopfert worden sind und die ganze Kapital-Einlage eingebüßt haben (es handelt sich von Millionen Ducati) sprechen um Entschädigung an und haben sich an ihre Regierung gewendet, um bei der hiesigen, unter deren Autorisation die fragliche Bank seiner Zeit instituirt wurde, hinsichtlich ihrer Forderungen Gehör zu finden. Sie verlangen, die Sache solle durch eine dritte Macht untersucht und durch Schiedsspruch entschieden werden, worauf aber die hiesige Regierung, die überhaupt die Sache ganz von sich weist, nicht einzugehen Willens scheint. Es wird vermuthlich ein Prozeß entstehen, dessen Ausgang nicht vorauszusehen ist. (St.-Z.)

Griechenland.

Athen, 27. März. Nach gestern aus Thessalien eingegangenen Privatnachrichten sind dort unter den türkischen Befehlshabern Zwistigkeiten ausgebrochen. Ambas-Pascha, ein aus Lala im Peloponnes vertriebener Türke, dem man bei der beabsichtigten Wiedereroberung seines Geburtslandes eine Befehlshaberstelle zugesagt hatte, soll auf die Erklärung Namik-Pascha's, des Gouverneurs von Thessalien, daß daran nicht mehr zu denken sei, einen heftigen Wortwechsel mit letzterm gehabt und eine Pistole auf ihn abgedrückt haben. Näheres weiß man noch nicht. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 23. März. Mit nachstehendem Circular hat die Pforte den Gesandten der Mächte zwei=

ten Ranges den Traktat vom 13. Juli 1841 über die Sperre der Dardanellen für fremde Kriegsschiffe mitgetheilt: „Am 22. Moharrem 1258. (5. März 1842.) Wir theilen unsern Freunden freundschaftlich mit, daß die alten Reglements des osmanischen Reichs, kraft deren die Passage der Dardanellen und des schwarzen Meeres jedem fremden Kriegsschiff untersagt bleibt, so lange nämlich als die hohe Pforte den Frieden beibehält, durch einen am 13. Juli v. J. zu London von den Bevollmächtigten der hohe Pforte und der fünf erlauchten Großmächte (les plénipotentiares des cinq illustres puissances“) unterzeichneten Special-Traktat bestätigt und bekräftigt sind. Um also der Stipulation dieses Traktats gemäß allen mit der hohen Pforte befreundeten Mächten diese Uebereinkunft mitzutheilen und sie einzuladen, sich ihr anzuschließen, so hat man man, um die bestehenden Freundschaftsbündnisse noch enger zu schließen, die Gelegenheit ergriffen, welche diese Notification darbietet, um gegenwärtiges Memorandum den betreffenden Gesandtschaften zukommen zu lassen.“ Da dieses Dokument nun weder unterzeichnet, noch an jede betreffende Legation einzeln gerichtet war, sondern als ein mit größter Geringschätzung in Umlauf gesetztes Rundschreiben betrachtet wurde, so fanden sich die Ministerresidenten, Chargés d'Affaires ꝛc. der betreffenden Mächte höchlichst beleidigt. Die eilf Repräsentanten dieser Mächte vereinigten sich in Folge dessen zu einer Berathung, und nach lebhaften Debatten wurde einstimmig beschlossen, dem Reis-Efendi Sarim, jeder einzeln, in folgender Erwiderungsnote „als Instruktionen für die Dollmetscher“, das Unschickliche der Abfassung seines Circulars fühlbar zu machen: „An Se. Exc. den Reis-Efendi, Sarim Efendi. Der Unterzeichnete fühlt sich veranlaßt, auf das Circular vom 5ten März d. J. folgendes zu bemerken und zu erwidern: 1) Giebt es nach den Beschlüssen des Wiener Congresses unter den Souverainen keine bevorzugte und vor andern privilegirte Mächte, daher auch die Stelle „les plénipotentiaires des cinq illustres puissances“ unpassend befunden und von Unterzeichnetem nicht anerkannt werden kann. 2) Wird zu dem Beitritt eines Vertrages aufgefordert, dessen Inhalt Unterzeichneter ignoriren muß. Es gebietet die diplomatische Form sowohl, als die allen befreundeten Mächten, ohne Rangbevorzugung noch Unterschied, schuldige Achtung, diesen Traktat dem Cirkular beizufügen. 3) Muß es Unterzeichnetem höchst auffallend und beleidigend erscheinen, daß das Cirkular von keinem türkischen Minister unterzeichnet ist, er folglich auf solches als nichtoffizielle Mittheilung keine Rücksicht nehmen darf, und 4) darf die hohe Pforte nicht ignoriren, welche ihrer befreundeten Mächte Repräsentanten in Konstantinopel accredirt haben, und deswegen hat es Unterzeichnetem höchst befremdend erscheinen müssen, ein allgemein abgefaßtes Cirkular ohne besondere Adresse noch Bezeichnung erhalten zu haben. Demnach ist es gegen die Würde der von Unterzeichnetem repräsentirten Macht, auf ein solches als nicht offiziell zu betrachtendes Aktenstück wie besagtes Cirkular, und auf dessen Inhalt offiziell zu erwidern und den Beitritt zuzusagen. Mit dieser beschwerenden Note begaben sich die Dolmetscher der elf Mächte zu dem Reis-Efendi, wo sie Jeder einzeln vorbrachte. Den Tag darauf erfolgte von der Pforte ein zweites unterzeichnetes und wohl adressirtes Memorandum, ganz im Sinn und in der Form, wie es die Minister und Geschäftsträger verlangten. Die „plénipotentiaires des cinq illustres puissances“ waren verschwunden und durch „les plénipotentiaires de cinq puissances“ ersetzt, und somit dieser diplomatische Streit ganz nach Wunsch der elf Diplomaten entschieden. (L. A. Z.)

Das „Siebenbürger Wochenblatt“ enthält folgendes Schreiben aus Bukarest vom 18. März: In aller Eile benachrichtige ich Sie, daß gestern gegen Abend der Ephor der Schulen und Redakteur des „Courier valaque“ als Stifter einer Verschwörung arretirt wurde. Dr. Tavernier, derselbe Tavernier, der sich vor einigen Jahren im Angesichte von ganz Europa — durch seine famösen Reiseskizzen u. s. w. mit so viel eclatantem Erfolge — auszeichnete, hat sie entdeckt. Er kömmt gestern zu seinem, dem Französichen General-Konsul Billecocq und zeigte ihm an, wie ihn C..... auch in diese Verschwörung habe verwickeln gewollt, und giebt ihm alle Details, deren er habhaft geworden. Billecocq räth ihm, Alles das dem Fürsten mitzutheilen — sie begeben sich beide dahin — und einige Stunden später waren sämmtliche Papiere C.....'s versiegelt, und seine Person unter sicherm Gewahrsam. (Vergl. die Privat-Korrespondenz aus Wien, in der vorgestrigen Breslauer Zeitung.)

Die Times berichtet aus Beyrut vom 15. und 16. März: Der Bischof Alexander von Jerusalem ist nach Jaffa abgereist, um sich nch seinen Möbeln und Effekten umzusehen. Zu Tripoli herrscht die größte Aufregung; die Christen sprechen dort von Verweigerung der Steuern, und die Türken von Ermordung der Christen. Letztere bauen nicht auf ihre eigene Stärke, sondern auf ihre Brüder in der Umgegend. Sollte ein Religionskrieg ausbrechen, bei welchem die Muselmänner direkt betheiligt wären, so werden wir ein blutiges Frühjahr erleben. Die zeitige Ankunft des alten Emir Beschir oder seines Sohnes könnte dies verhindern. — Die Turkomanen im Norden Syriens haben sich empört, der türkischen Regierung die Steuern verweigert, und sich vor den von Assad Pascha abgeschickten Truppen in Gebirge zurückgezogen.

Asien.

Bombai, 1. März. Ueber das (in Nr. 86 der Bresl. Ztg.) erwähnte Gefecht bei Kandahar, welches beweist, daß sich der Aufstand auch nach West-Afghanistan ausgebreitet, meldet die Bombai Times folgendes Nähere: „Am 10. Januar Abends ward eine kleine Eskorte von 40 Sipahis, die mit ihren Kameelen Proviant ins Lager führen sollte, von einem Trupp von 400 Afghanen zu Fuß und zu Pferd angefallen, dieser aber tapfer zurückgeschlagen. Am 11ten rückte Mohamed Atta, der von Kabul nach Kandahar beorderte Rebellen-Häuptling, und Prinz Sufter Dschung durch das Urgunda-Thal und nahmen am 12ten Januar eine starke Stellung am rechten Ufer des durch die Achuksei-Landschaft strömenden Flusses, ungefähr 5 Englische Meilen westlich von der Stadt Kandahar. Sie brachten ungefähr 3000 Mann aus Delha mit, und 2000 stießen zu ihnen aus den Dörfern vonAchukzie. General-Major Nott war mit dem ersten Tagesgrauen aus Kandahar, zu dessen Vertheidigung er die nöthigen Anstalten getroffen, gegen den Feind ausgerückt. Seine Streitmacht bestand aus sechstehalb Infanterie-Regimentern, 1000 Mann Kavalerie und 16 Kanonen. Die Stellung des Feindes war in der Fronte durch Kanäle und Marschland gedeckt, die beiden Flanken lehnten sich an ummauerte Gärten. Eine Zeit lang unterhielten ihre in den Gärten und an den Kanälen postirten Schützen mit ihren Luntenschlössern ein heftiges Feuer, als aber unsere Truppen über den Fluß setzten, und mit gefälltem Bajonnet vordrangen, stob die feindliche Infanterie auseinander. Die Reiterei suchte Stand zu halten, ward aber von Leeson und Haldane durch einige glänzende Chargen zersprengt und zerstob nach allen Richtungen. Unser Verlust war sehr gering: 3 Todte, 20 bis 30 Verwundete, unter welchen letzteren drei Offiziere. Der Feind ließ 153 Leichen und gegen 200 Verwundete auf der Wahlstatt zurück. Kandahar, die Stadt ist geborgen, ebenso Kelat-i-Gildschi.“

Afrika.

Die neuesten Nachrichten aus Algier sind vom 30 März. Am 29sten war alles nach Blidah aufgebrochen, wo jetzt das Hauptquartier des Generals Bugeaud ist. Von dem zuletzt verbreiteten Schreck über Abd-el-Kaders unvermuthetes Auftreten hat man sich wieder erholt, da weder seine Macht noch der Erfolg, mit dem er aufgetreten, so bedeutend sind, als man sie anfänglich schilderte. Uebrigeks sind bereits Verhaltungsbefehle an den französischen Consul in Tanger ergangen, und bald sollen von Algier und Toulon aus noch andere Mittel aufgeboten werden, um den Kaiser von Marokko über die in seinen Staaten dem Emir geleistete Hülfe kräftig zur Rede zu stellen und zu verhindern, daß dergleichen nicht wieder geschehe.

Amerika.

Santa Martha, 9. Februar. Alle hier ansässige Ausländer sind unter Waffen. Unter den Einwohnern herrscht die drohendste Erbitterung gegen die Engländer, seitdem diese die Flotille der Insurgenden zerstört haben. Die Bevölkerung von Santa Martha ist entschlossen, in die Conföderation zurückzutreten, aber sie will keine Englische Einmischung, sie will vor Allem nicht, daß die Marine Großbritanniens sich durch die Bürgerkriege dieser Republik bereichere, wie es geschehen ist, indem sie sich durch den Präsidenten von Neu-Granada die Brigg „Marcellino“, welche nach Jamaika gebracht worden ist, hat zuerkennen lassen. Der Präsident befand sich, den letzten Nachrichten aus dem Innern zufolge, zu Ocana. Drei Kommissarien sind von Santa Martha abgegangen, um mit ihm zu unterhandeln, und sie haben Befehl, nicht eher zurückzukehren, bis ein Vergleich zu Stande gekommen ist.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 17. April. Seit einiger Zeit wurden aus ausgehängten Schau-Kasten der Schnitt- und Kurz-Waarenhändler und Posamentirer, so wie von den vor den Verkaufsladen heraushängenden Waaren verschiedener anderer Gewerbtreibender häufig Sachen vermißt. Kürzlich gelang es, einen Jungen über der Entwendung eines solchen Gegenstandes zu ertappen. Dem Geständniß des Verhafteten zufolge, wurden noch 4 andere sich herumtreibende Jungen aufgegriffen, welche geständlich unter einander das Abkommen getroffen hatten, ausgestellte gemeinschaftliche Waaren zu stehlen, sie zu verkaufen und den Erlös unter sich zu theilen. Sie gingen dabei in der Regel mit der Vorsicht zu Werke, daß während der Eine stahl, die Anderen ihm gegen die Vorübergehenden zur Verdeckung und zur schnellen Abnahme des Gestohlenen dienen mußten. Nach vollbrachter That zerstreuten sie sich nach allen Richtungen und trafen erst wieder später an einem in voraus bestimmten Platz zusammen. Ihrem Geständniß zufolge, sind 23 auf diese Weise verübte Diebstähle ermittelt worden. Leider hat es ihnen an Käufern des gestohlenen Gutes nicht gefehlt. Wo es bei diesen noch zu finden war, ist es ihnen wieder abgenommen worden.

Am 14ten des Abends entstand zwischen einigen Tagearbeitern auf dem Ringe ein Streit. Unter den Neugierigen, durch welche bei dergleichen Kleinigkeiten immer ein Auflauf entsteht, befand sich auch ein junger Mann, welcher diese Neugier mit dem Verlust seiner Brieftasche büßen mußte, in welcher sich außer mehreren Schuldscheinen auch eine Summe Geldes in Kassen-Anweisungen befand. Die Brieftasche wurde am folgenden Morgen an derselben Stelle auf einer Fenster-Brüstung liegend gefunden, dos Geld aus derselben aber hatte der geschickte Benutzer solcher Neugier an sich behalten.

In der beendigten Woche sind (exclusive 3 todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 37 männliche und 36 weibliche, überhaupt 73 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 3, an der Bräune 3, an Bruchschaden 3, an Durchfall 1, an Gallenfieber 1, an Gehirnleiden 2, an Hals-Entzündung 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 11, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 20, an Nervenfiebr 1, an Schlag- und Stickfluß 7, an Schwäche 3, an Unterleibsleiden 2, an Wassersucht 6. Schon seit einigen Wochen zeigt sich die Witterung besonders für Kinder des zartesten Alters gefährlich. Unter obigen 73 Personen befinden sich allein an Kindern unter 5 Jahren 38, in der vorigen Woche waren davon 37 gestorben, und in der voraufegangenen 45. Von den in der letzteren Woche gestorbenen älteren Personen waren: von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 10, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 4283 Scheffel Weizen, 978 Scheffel Roggen, 531 Scheffel Gerste und 336 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Zink, 23 Schiffe mit Brennholz, 4 Schiffe mit Weizenmehl, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Kalk, 6 Gänge Brennholz und 289 Gänge Bauholz.

Im Laufe des 1sten Quartals d. J. sind von Lande auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 16800 Scheffel Weizen, 13129 Scheffel Roggen, 5586 Scheffel Gerste und 11431 Scheffel Hafer.

Bemerkungen über die Stellung der Naturwissenschaften an Gymnasien.

Ist denjenigen Lehrern der Naturgeschichte Vorschub zu leisten, welche „weder Zeit, noch rechte Lust, weder gute Gelegenheit, noch hinreichende Vorbildung“ für das naturhistorische Fach haben? (s. Prospektus zum „gemeinnützigen Hand- und Hilfsbuch der Naturgeschichte“ von Dr. C. W. L. Gloger.)

Das Gymnasium hat die Aufgabe, für einen allgemeinwissenschaftlichen Standpunkt vorzubereiten, welchen als Basis höherer Bildung die Universität zu begründen hat, und von welchem aus erst spezielle Richtungen für das wissenschaftliche und Berufsleben weiter zu verfolgen sind. Daß die Naturwissenschaften ein sehr wesentliches Moment in der Gesammtheit der Zeitbildung ausmachen, daß sie geeignet und berufen sind, den Geist zu bilden und das Gemüth zu veredeln, wird wohl zugegeben und ausgesprochen, aber nicht hinlänglich bei der Gymnasialeinrichtung berücksichtigt und kann es auch nicht allenthalben werden. Der Ausgang ihres Kampfes mit den klassischen Studien, in welchem sie nur Anerkennung u. Berechtigung neben jenen suchen, ist eben so wenig zweifelhaft, als das Selbstständigwerden jeder reifen Kolonie im Kampfe gegen das Stammland. Denn nicht Erschlaffung und mangelnder Eifer der jüngeren Generation sind der Grund, weshalb das Gymnasium, ungeachtet aller Fortschritte in der Unterrichts-Methode, nicht mehr einen solchen Eifer für die klassischen Studien erweckt, wie sie in früheren Zeiten, sondern der Umstand, daß die Philologie nicht mehr Träger der gesammten höheren Bildung ist. Daher muß sie einiges Territorium abtreten, trotz aller Hartnäckigkeit, mit welcher ehrenwerthe Männer dasselbe zu behaupten suchen, deren Verschulden es wahrlich nicht ist, daß sie kein kompetentes Urtheil über die Berechtigung ihrer Gegner besitzen. Vorläufig aber kann es diesen noch gar nicht beikommen, überall den Anspruch an die Muße der zu bildenden Generation für die Naturwissenschaften zu machen, der ihnen von Rechtswegen gebührt, denn es fehlt an geeigneten Lehrern und wird noch lange fehlen. „Aber die Naturwissenschaften sollen ja an allen Gymnasien gelehrt werden: jeder Lehrer soll die betreffenden Stunden übernehmen: das Ministerium befiehlt es.“ Wirklich? Welchem Direktor eines Gymnasiums wäre zugemuthet worden, von unvorgebildeten Lehrern

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 89 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. April 1842.

(Fortsetzung.)

Unterricht in den Naturwissenschaften ertheilen zu lassen, welchem Lehrer darin zu unterrichten, wenn er erklärt, keine Vorkenntnisse und keine Neigung dafür zu besitzen? Nur ein Mißverstehen der höheren Anordnungen könnte zu solchen Fehlgriffen und Halbheiten führen, die immer von den bedauerlichsten Folgen begleitet sein müssen. Soll der Lehrer der Naturwissenschaften mit Erfolg wirken, so muß er ganz ihnen und ihrem Unterrichte leben. Wer da glaubt, aus Büchern, ohne Sachkenntniß, sie lehren zu können, ist betrogen; wer dagegen als Autodidakt noch in späteren Jahren dieselben in genügender Weise sich aneignet, leistet Erstaunliches und verdient alle Anerkennung; aber keinem Lehrer kann solche außerordentliche Anstrengung als amtliche Verpflichtung zugemuthet werden, auch ist sie erklärlicherweise sehr selten. Es muß daher zugegeben, ja es darf nicht verschwiegen werden, daß wegen Mangel an genügend vorgebildeten Lehrern es zur Zeit noch eine Unmöglichkeit ist, den naturwissenschaftlichen Unterricht in ersprießlicher Weise an allen Gymnasien einzuführen und daß es besser wäre, ihn ganz auszuschließen, wo er nur dem Namen nach ertheilt werden kann. Welche Aufforderung haben aber auch angehende Pädagogen, sich den Naturwissenschaften zuzuwenden, oder Naturforscher, ihre Lehrkräfte dem Gymnasium? So lange die Naturgeschichte noch in die unteren Klassen verbannt bleibt, und der Lehrer nicht durch höhere Erfassung seines Gegenstandes in den oberen Klassen auf die Grundlagen weiter bauen kann, welche er mit Mühe gelegt hat, die ohne solche Fortführung verfallen und von früher Vergessenheit überdeckt werden, wird noch immer eine lebendige Einwirkung dieses Unterrichts auf den jugendlichen Sinn vermißt werden, wie sie erst aus einer sinnigen Auffassung des Naturlebens und tieferem Eindringen in ihre geheimnißvoll-offenbaren Gebiete sich ergeben kann. Wird aber die Aussicht auf eine Wirksamkeit für den Lehrer eröffnet, die ihren Lohn in den Früchten trägt, dann werden sich auch genügende Talente mit voller Hingebung diesem Lehrfache zuwenden und einige, wenn auch nur wenige Anstalten, an welchen vollbefähigte Lehrer wirken, werden der Universität Schüler überliefern, aus deren Anzahl erst Lehrer der Naturwissenschaften hervorgehen können, die in Rücksicht auf ihre Vorbildung den jetzigen Lehrern der klassischen Studien parallel stehen. Daß eine solche Einrichtung keine Chimäre ist, auch die Philologie nicht unbillig beeinträchtigen würde, zeigt etwa das Kölnische Gymnasium in Berlin, welches eines von den wenigen sein dürfte, die den Anforderungen des Reglements für die Abiturientenprüfung in der That entsprechen. Die nothwendige Consequenz dieses Reglements, die dasselbe erst faktisch möglich macht, ist die Eröffnung aller Gymnasialklassen für den naturgeschichtlichen Unterricht *), und die Ueberweisung dieses Unterrichtes an einen Lehrer, der mit allen nothwendigen Lehrmitteln unterstützt sein muß; denn ohne Anschauungen ist naturwissenschaftlicher Unterricht unmöglich. Nicht nur der Naturforscher, sondern jeder, der reges Interesse nimmt an der Erhebung der jungen Generation auf den allgemeinwissenschaftlichen Standpunkt unserer Zeit wird es mit Freude begrüßen, wenn eine solche Anerkennung der Naturwissenschaften principmäßig ausgesprochen wird, und jeder, dem Menschenquälerei zuwider ist, muß hoffen, daß Zustände aufhören mögen, auf welchen der Wunsch lastet: „Daß ich nicht mehr mit saurem Schweiß
Zu sagen brauche, was ich nicht weiß."

A. Oschatz.

Schach-Partie H. *)

zwischen Hamburg und Breslau.

36. Breslau: Schwarz: D8—D7.

*) Durch einen Irrthum des Setzers steht in der gestrigen Nummer: E8—D7.

---

*) Auch die Geographie befindet sich in einem gleichen Zustande der Würdigkeit und Berechtigung ohne genügende Berücksichtigung.

Liegnitz, 10. April. Das Amtsblatt meldet aus dem hiesigen Regierungsbezirke: „Im Monat März war im Allgemeinen naßkalte Witterung vorherrschend. Frost hatte statt am 6ten, 7ten, 8ten und 25sten. Die Feuchtigkeit der Atmosphäre war gemäßiget. Stürmische Luftbewegungen fanden öfters statt. Die westlichen Luftströmungen waren vorherrschend. Der mittlere Barometerstand betrug = 27″ 8‴. — Der Gesundheits-Zustand der Menschen war im Allgemeinen nicht grade günstig. Die katarrhalischen und rheumatischen Affektionen, Husten, Schnupfen, Kopf- und Gesichtsreißen, leichte katarrhalische Beschwerden der Respirations- und Deglutitions-Organe, Diarrhöen, katarrhal- und rheumatische Fieber waren zwar vorherrschend, allein der Verlauf der Krankheiten war im Allgemeinen langsamer und träger, als in den vergangenen Monaten, und eine entschiedene Neigung zum Nervösen, dann und wann auch zum Entzündlichen, war bemerkbar, so daß öfters nervöse Feber und Nervenfieber, so wie auch Inflmamationen beobachtet wurden. Vornehmlich kamen bei Kindern oft schwere Krankheitsformen vor, namentlich Nervenfieber, Hirnentzündung, Lungenentzündung und Krämpfe, und zwar oft mit tödtlichem Verlaufe. Auch das Scharlachfieber gelangte in einzelnen Bezirken zu einer erheblichen Verbreitung und äußerte in mehreren Fällen eine Tendenz zu entzündlichen Affektionen des Gehirns. Die Pocken kamen vor: im Kreise Hoyerswerda in der Kreisstadt bei 2, im Kreise Sagan in Ober-Mednitz bei 1, und im Kreise Landeshut in Blasdorf bei 1 Individuo. — Ein Individuum starb, in Folge des Genusses eines mit einem anderen Pulver verwechselten Rattenpulvers, und die beiden 4 und 3 Jahr alten Kinder eines Hofeknechts gaben nach dem Genuß von Wasserschierlingswurzel, welche sie für Kalmuswurzel gehalten hatten, den Geist auf. — Bei dem Durchgehen seiner Pferde fiel ein Dienstknecht vom Wagen, wurde eine Strecke Weges geschleift, und endigte sechs Tage nachher in Folge der erlittenen schweren Verletzungen. Durch einen Sturz in den tiefen Stollen der Arsenikzeche Bergmannstrost zu Altenberg, Kreis Schönau, verlor ein Arbeiter, und durch einen unglücklichen Fall ein Einlieger das Leben. — Ein Tagearbeiter fand dadurch den Tod, daß er unter einen umstürzenden beladenen Wagen gerieth; eben so ein Gärtnersohn und ein Knecht dadurch, daß sie von Pferden geschlagen wurden. — Drei Personen ertranken, eine andere erfror und zwei Individuen fand man im Freien apoplektisch verschieden. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war im Allgemeinen günstig."

Mannigfaltiges.

— Der Direktor der Deutschen Oper in Paris, Herr Schumann, hat sein Repertoir veröffentlicht.. Es besteht aus folgenden Opern: „Euryanthe und „Freischütz" von Weber; „Fidelio" von Beethoven; „Don Juan", „Zauberflöte" und „die Hochzeit des Figaro" von Mozart; „Faust" und „Jessonda" von Spohr; „Iphigenie in Aulis" und „Iphigenie auf Tauris" von Gluck; „Czaar und Zimmermann" und „Hans Sachs" von Lortzing; „Templer und Jüdin" und „Hans Heiling" von Marschner; „das Nachtlager in Granada" und „Libussa" von Kreuzer; „der Wasserträger von Cherubini und „des Adlers Horst" von Gläser.

— Im Jardin des Plantes zu Paris hat man von drei Vanillebäumen, die nach einer neuen Art sorgfältig gezogen und gepflegt sind, 107 Stück Früchte geerntet.

— Aus Nürnberg schreibt ein Frankfurter Blatt: „Se. Majestät der König hat befohlen, daß das in der Winklerstraße dahier gelegene Haus, in welchem Palm den Napoleon hat erschießen lassen, wohnte, eine Auszeichnung erhalten solle, damit die Mit- und Nachwelt auf eine Wohnung aufmerksam werde, worin ein deutscher Ehrenmann sich aufgehalten, der als politischer Märtyrer für Deutschlands Ehre und Freiheit den Tod einer schmählichen Denunziation vorgezogen hat."

— Die in den Zeitungen enthaltene Nachricht von der gräßlichen Ermordung eines Wächters im Irrenhause zu Siegburg wird für eine Erdichtung erklärt.

— Wie der Figaro erzählt, lebt in einem entlegenen Stadttheile von Paris, in einer Dachkammer, die Urenkelin des großen Dichters Racine. Von ihrer Pension von 365 Fr. unterstützt sie, durch Fleiß und Sparsamkeit, auch noch einen gichtbrüchigen Sohn, der den Militairdienst mit einem geringen Jahrgehalt verlassen hat. „Ja, ihr Minister und Deputirten! (ruft jenes Journal aus) so etwas passirt in Paris, in der Hauptstadt der Künste, bei dem aufgeklärtesten Volke, und unter der vollkommensten Regierung in der Welt!"

— Bemerkenswerth ist es, daß eine in Hanau bei König vor einiger Zeit erschienene Sammlung Kinderlieder, „das Kindergärtlein," das der dasige Kantor Weikkert mit einfachen Melodien versah, vor Kurzem von Paris aus für den Grafen von Paris verlangt wurde. Man scheint also diesen einstigen Herrscher Frankreichs in zarter Jugend für die Gemüthlichkeit der deutschen Kinderlieder empfänglich zu machen. Das gereicht seiner deutschen Mutter zur Ehre.

— Aus Würzburg wird in dem dort erscheinenden „Fränkischen Wochenblatt" vom 6. Folgendes gemeldet: Seit einigen Tagen grassirt dahier eine Krankheit, die man die zahme Cholera nennen dürfte. Sie ist eben so schnell in ihrem Verlaufe und äußert fast alle Symptone ihres natürlichen Charakters, nämlich Erbrechen, Diarrhöe, heftige Leibesschmerzen, gänzliche Appetitlosigkeit und endlich Erschlaffung aller Körpertheile, übrigens schont sie das Leben ihrer Opfer. Am vergangenen Samstag Nachmittags allein erkrankten 150 Personen, darunter mehrere Familien, und noch sind viele mit dieser Krankheit behaftet. Die Sterblichkeit hat trotz der sehr ungünstigen Witterung übrigens im Verhältnisse gegen die Vorzeit nicht zugenommen, nur kommen bisweilen Fälle eines sehr raschen Todes vor.

— An der Küste von Algerien sollen bei einem furchtbaren Orkan, der am 23. März wüthete, zahlreiche Schiffe — bei Oran allein 23, worunter 9 Dampf-Schiffe — untergegangen sein.

— Am 6. April Abends ist in der Nähe von London auf der Haide von Putney in dem Weiler Rochampton ein Verbrechen entdeckt worden, welches als eine zweite Auflage der von Greenacre vor etwa zwei Jahren verübten Scheußlichkeiten erscheint. Es wurde nämlich der Rumpf eines ermordeten Frauenzimmers gefunden, von dem Beine, Arme und Kopf abgelöst und wie sich bei näherer Nachsuchung ergab, verbrannt worden waren. Als Thäter wird der Kutscher eines Herrn Shiell, Namens Good, betrachtet, der, wie es scheint, nach Birmingham entflohen ist und dessen man bis jetzt noch nicht hat habhaft werden können. Die Verhältnisse der ermordeten Frau und ihr Name sind noch nicht bekannt, doch glaubt man daß es eine Zuhälterin Goods gewesen ist, welche er seit zwei Jahren in London unterhielt und bei der er auch seit ein paar Tagen einen Knaben von 11 Jahren, angeblich seinen Sohn, untergebracht hatte. Bei der Entdeckung des todten Körpers in dem Stalle, in welchem derselbe versteckt war, befand sich Good zugegen; es gelang ihm aber zu entkommen, nachdem er die Polizeidiener, welche eigentlich nur gekommen waren, um nach einem von ihm gestohlenen Paar Hosen zu suchen, in den Stall eingeschlossen hatte.

— Bekanntlich herrscht unter mehrern englischen Regimentern die Sitte, vor der Regiments-Musik einen Elephanten, Bären ꝛc. zur Erinnerung an ihren Aufenthalt in Indien, ꝛc. einher marschiren zu lassen. Zu dem nämlichen Zwecke hat nun auch das 77. Regiment kürzlich von dem englischen Konsul zu Tripoli einen schönen Strauß erhalten. Derselbe hält, vor dem Regimente gravitätisch einherschreitend, prächtig Schritt, und hat noch ein anderes Amt. Wenn die Regiments-Musik an öffentlichen Orten spielt, geht er beständig um die Hautboisten herum und hält die neugierige Schuljugend in geziemender Entfernung. Anfangs mußte man ihm einen Maulkorb anlegen, denn er fand großes Vergnügen daran, die Notenbücher zu zerreißen und zu verschlingen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, zum 3ten Male: „**Der Sohn des Fürsten.**" Trauerspiel in 5 Akten von J. Mosen.

Dienstag, neu einstudirt: „**Die Geschwister.**" Schauspiel in 5 Aufzügen von Emanuel Leutner.

Mittwoch, den 20. April, zum Benefiz des Hrn. Kapellmeisters Seidelmann: „**musikalisch-deklamatorische Akademie und lebende Bilder.**"

1. Abtheilung:

1) Ouverture zur Oper: „Virginia", v. Seidelmann.
2) Arie aus: „Emmy oder das Fest zu Kenilworth", romantische Oper in 3 Akten von Seidelmann, gesungen von Dem. Spatzer.
3) Lebendes Bild: „die Braut," nach einem Gemälde von Hopfgarten.
4) Adagio und Rondo à la Polacca für Pianoforto, von Mascheles, gespielt von Hrn. Ober-Organ sten Hesse.
5) Zwei Lieder von Schubert, vorgetragen von Dem. Unald.
6) „Des Kindes Zuversicht", Gedicht von Saphyr, gesprochen von Mad. Schreiber-St. Georges.
7) Lebendes Bild: „das Mädchen von Saragossa", nach einem Gemälde v. Wilkie.
8) Sextett aus der Oper: „Weibertreue," von Mozart, gesungen von Dem. Spatzer, Mad. Meyer, Mad. Seidelmann und den Herren Dobrowsky, Prawit und Rieger.

2. Abtheilung:

1) Ouverture zum Schauspiel: „Griseldis", von Simon Böhm.
2) Arie aus: „Emmy", gesungen von Hrn. Prawit.
3) Lebendes Bild: „der blinde Fiedler", nach einem Gemälde von Wilkie.
4) Duett aus: „Weibertreue", gesungen von Mad. Meyer und Mad. Seidelmann.
5) „Des Meisters Grab", Gedicht, gesprochen von Herrn Heckscher.
6) Duett aus: „Emmy", gesungen von den Herren Ditt und Rieger.
7) Lebendes Bild: „Erntefahrt italienischer Landleute", nach einem Gemälde v. Robert.
8) Finale des Akts aus: „Weibertreue," gesungen von Dem. Spatzer, Mad. Meyer, Mad. Seidelmann und den Herren Dobrowsky, Prawit und Rieger.

Donnerstag: „**Präciosa.**" Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Pius Alexander Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

Freitag, zum ersten Mal: „**Einen Jux will er sich machen.**" Posse mit Gesang in 5 Akten von Nestroy.

Sonnabend, zum 14ten Male: „**Die Geisterbraut.**" Romantische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am 12. d. M. zu Liegnitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 15. April 1842.

Dr. Micke.
Therese Micke, geb. Lüdersdorff.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittags gegen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem gesunden Töchterchen, zeigt hiermit zum Preise des gnädigen Gottes seinen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 16. April 1842.

J. H. C. Wedemann,
ev. luth. Pastor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 2 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Becker, von einem Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Breslau, den 16. April 1842.

L. F. Podjorsky,
Kaufmann und Kleiderhändler.

Entbindungs-Anzeige.

Heut früh $5\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine gute Frau Henriette, geb. Thebesius, schwer, aber glücklich von einem gesunden, starken Mädchen entbunden; dies beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

A. Dietrich,
Wirthschafts-Inspektor.

Kleutsch, den 15 April 1842.

Todes-Anzeige.

Noch tiefgebeugt durch den herben Verlust eines theuren Vaters, stehen wir wiederum an der Bahre unserer vielgeliebten Mutter, der verw. Frau Baronin von Ritterstein, gebornen Stempel, welche uns der in Folge Lungenentzündung heute Morgen um $7\frac{1}{4}$ Uhr eingetretene Tod zu früh entriß. Theilnehmenden Verwandten und Freunden dies zur Nachricht.

Riemberg, den 10. April 1842.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach langen schmerzlichen Leiden verschied sanft zu einem bessern Leben heute früh fünf Uhr unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Oberamtmann Reinhard, geb. Eitner, im 92ten Lebensjahre. Dieses zeigen theilnehmenden Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Brieg, den 14. April 1842.

Todes-Anzeige.

Heute $6\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags starb nach 4-wöchentlichen schweren Leiden meine liebe Frau, geb. Schmauch, an den Folgen einer frühzeitigen Zwillings-Geburt und hinzugetretener Nerven-Auszehrung in einem Alter von 33 Jahren. Tief betrübt zeigt dies entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:

Charlottenbrunn, den 13. April 1842.

A. Erdmenger,
Schichtmeister.

Todes-Anzeige.

Heute früh in der vierten Stunde starb unsere kleine Marie, am Scharlachfieber in einem Alter von 5 Monaten 8 Tagen, welches wir theilnehmenden Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeigen.

Neumarkt in Schlesien, d. 15. April 1842.

Der Justiz-Commiss. Hilliges u. Frau.

Todes-Anzeige.

Am 16. d. M. früh $6\frac{1}{4}$ Uhr entschlief an Folgen der Entbindung und hinzugetretenem Nervenschlag meine gute Frau Charlotte, geb. Reymann. Tief betrübt widmet diese Anzeige allen Freunden und bittet um stille Theilnahme:

Gustav Hering.

Jauer, den 17. April 1842.

* * *

Der neue **Cursus** meiner **Violin-Schule** beginnt am ersten Mai. Die Annahme der sich meldenden Schüler geschieht bis zum 30. April in meiner Wohnung, täglich von 2 bis 3 Uhr.

Moritz Schön, Hummerei Nr. 3.

Für nicht amtliche Geschäfte bin ich täglich von 2—3 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen.

Grauer, Rechnungs-Rath,
Heilige Geiststraße Nr. 13.

Der Eigenthümer der Kabinette auf dem Tauenzien-Platz sagt dem geehrten Publikum für den so zahlreichen Besuch seinen innigsten Dank, und zeigt ergebenst an, daß zu herabgesetzten Preisen nur noch kurze Zeit zu sehen: das berühmte **Panorama** und **Diorama** und das große **Wachsfiguren-Kabinet**, nebst den zwei lebenden Extremen, der **Riese** und die **Zwergin**. Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder unter zehn Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte. Der Schauplatz ist auf dem Tauenzien-Platz in der großen neuerbauten Bude, und ist von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

NB. Um den hiesigen Schulen den Besuch in dieses Kunstkabinet zu erleichtern, ersuche ich die resp. Herrn Lehrer, zuvor geneigtest Rücksprache mit mir nehmen zu wollen.

Subhastations-Patent.

Das zum Nachlasse des in Ober-Peilau verstorbenen Fabrikanten F. G. Bedau gehörige. in dasiger Gemeinde belegene und sub Nr. 20 im Patrimonial-Hypothekenbuche eingetragene Grundstück, bestehend aus

1) einem Wohnhause,
2) einem Hintergebäude,
3) einem Hängehause mit Galander oder Mangel von drei Wellen und Zubehör, welche auf 300 Rtlr. geschätzt worden,
4) einem Formenhause mit ungefähr 5600 Stück Druckformen, geschätzt auf 300 Rtl.
5) einem Farbe- und Druckhause mit Farbe- und Druck-Utensilien, letztere geschätzt auf 389 Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf., zusammen auf 4075 Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.,

soll am 19. Mai 1842 Vorm. 11 und Nachmit. 4 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle zu Gnadenfrei freiwillig subhastirt werden und muß der zehnte Theil der Taxe als Caution vor dem Bieten baar erlegt werden, auch werden alle unbekannten Real-Prätendenten aufgeboten sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Taxe, der Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur einzusehen.

Reichenbach, 22. März 1842.

Das Gerichts-Amt Ober-Peilau u. Gnadenfrei.

Güter-Verpachtung.

Der Herr Graf Titus v. Działynski war einer der ersten, welcher die Preußische Ablösungs-Ordnung auf seiner Herrschaft Kórnik im Großherzogthum Posen, ausführte.

Die Frau Gräfin v. Działynska wünscht die Wohlthat der Ablösung nach den Vorschriften der Preußischen Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung auch ihren Unterthanen auf ihrer Herrschaft Oleszyce in Oesterreichisch Galizien angedeihen zu lassen, und hat von ihren dortigen 335 Bauern bereits 70 abgelöst.

Da die Frau Gräfin nicht ferner in Galizien wohnen wird, wünscht sie die Herrschaft Oleszyce an einen Preußischen Oeconomen, der mit der Preußischen Ablösungs-Ordnung vertraut ist, unter annehmbare Bedingungen zu verpachten.

Die Herrschaft Oleszyce, außer dem Vorwerke Dachnor, welches bereits bis Johanni 1843 verpachtet ist, besteht aus:

2758 Morgen urbarem guten Acker,
542 " Gärten und Wiesen,
9906 " Wald, und hat
3912 Rtlr. baare Gefälle incl. Brauerei und Propination,
603 Scheffel Zinshafer, und die noch nicht abgelößten Bauern leisten noch
27144 Handtage, wobei die Spanntage auf Handtage reducirt sind.

Es sind gute Gebäude, und außer Schaafe vollständiges Grund-Inventarium vorhanden.

Die Staats-Abgaben betragen jährlich incl. Dachnor 1120 Rtlr.

Zur Pachtung dieser Herrschaft auf längere Zeit würden circa 10,000 Rthlr. erforderlich sein.

Qualificirte Pachtlustige wollen sich in frankirten Briefen an mich wenden.

Kórnik, den 4. April 1842.

Zoch,
Gräflich von Działynskischer Oberförster.

Conditorei-Verkauf.

Eine wohleingerichtete, im elegantesten Zustande befindliche **Conditorei**, nebst allem Zubehör, vortheilhaft gelegen, soll Familien-Verhältnisse halber baldigst verkauft werden. Näheres beim Commissionair Herrn **Tiede**, Messergasse Nr. 42, im 1sten Stock.

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverheiratheter junger Mann, der in Correspondenz und Rechnen geübt, mit den besten Zeugnissen seiner Brauchbarkeit und seines Wohlverhaltens versehen ist, auch gründlich erlernte praktische ökonomische Kenntnisse besitzt, wünscht hier oder auswärts eine diese Eigenschaften erfordernde Stelle in einer Runkelrüben-Zucker- oder Cichorienfabrik 2c. oder eine Anstellung als Privat-Sekretär. Um recht bald in Thätigkeit zu kommen, würde derselbe so lange mit geringem Gehalte sich begnügen, bis er in dem ihm angewiesenen Wirkungskreise seine Brauchbarkeit überzeugend dargethan haben wird. Näheres ertheilt gern der Kaufmann **Groß**, am Neumarkt Nr. 38.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem zu errichtenden soliden Fabrikgeschäft, bei welchem keine Concurrenz zu besorgen ist, wird ein Theilnehmer gesucht, welcher eine, wenn auch nicht große Brennerei in der Nähe von Breslau oder ohnfern der Oder gelegen besitzt, und mit einem angemessenen Betriebs-Capital, sich bei diesem, wesentlichen Nutzen gewährenden Unternehmen zu betheiligen geneigt ist.

Nähere Auskunft hierwegen ertheilt der Güterbestätiger Herr **H. L. Günther**, Reusche-Straße Nr. 50.

Gelegenheit nach Berlin,

welche dieser Tage von hier abgeht, ist zu erfragen im Goldenen Hecht, Reuschestr. 65.

Es naht der Mai.
Auf! Eilt herbei!

Der Lenz regiert, des Winters Stürme schweigen,
Die starren Fesseln alle sind gefallen,
Frei darf der Bach zum Strome wieder wallen,
Und hoch die Lerche in die Lüfte steigen.

Bald wird der Mai in seiner Pracht sich zeigen,
Bald wird — das munt're Jägerhorn erschallen;
Denn schon geschmücket sind die off'nen Hallen
Zum Sieges-Fest mit grünen Eichenzweigen.

Wohlan! die Ihr aus Westen und aus Osten,
Voll Kampfbegier, zum blut'gen Schwertertanze
Freiwillig zogt vor neun und zwanzig Jahren,

Auf! Stellt auch heute Euch auf Euren Posten! —
Die Blätter fallen ab vom Silberkranze,
Frisch auf! Ihr sollt das Herz vor Rost bewahren!

Wintergarten.
Fest der Freiwilligen.

Der verehrliche Verein der Freiwilligen von 1813—15 wird auch in diesem Jahre sein Gedenkfest **am 2. Mai** in meinem Lokale begehen, wozu die Eintrittskarten für die resp. Mitglieder in der Musikalienhandlung des Hrn. **Cranz** vom 27sten d. M. bis den 1. Mai Mittags 12 Uhr verabreicht werden. — Gegen Vorzeigung dieser Karten ist den Theilnehmern des Festes nebst ihren nächsten Familiengliedern zugleich der freie Eintritt zu dem Sonntags den 1. Mai stattfindenden Konzert gestattet.

Kroll.

Freiwilliger Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt seine, circa $\frac{1}{8}$ Meile von Langenbielau und $\frac{3}{8}$ Meilen von Reichenbach belegene, im Hypothekenbuche von Berthelsdorf, sub Nr. 27 eingetragene Wassermühle (Spitalmühle genannt), bestehend:

1) in einem massiven 2 Stock hohen Wohngebäude nebst dem darin befindlichen, mit einem Mehl- und Spitzengange eingerichteten Mühlenwerke;
2) in einem 2 Stock hohen, von Bindwerk und Schindeldach erbauten und mit acht geräumigen Stuben und Nebengelaß versehenen Nebengebäude:
3) in einem separat stehenden und ganz neu erbauten, mit 4 Näpfen und 8 Stampfen eingerichteten Werke zum Walken roher baumwollner Stoffe, das durch das Mühlwasser, mittelst einer besondern Wasserleitung, ohne das Mahlwerk zu hindern, getrieben wird:
4) in einem mitten im Hofraum stehenden Stallgebäude, und
5) in $3\frac{1}{2}$ Schfl. Breslauer Maaß Aussaat Ackerland nebst Garten und sonstigen Pertinenzien,

aus freier Hand zu verkaufen und wird ein Bietungstermin auf

den 30. Mai c.

in meiner Behausung angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Käufer blos ein Drittheil des Kaufpreises zu berichtigen braucht, die andern zwei Drittheile aber demselben auf dem Grundstück stehen bleiben, auch das sonst bei Besitz-Veränderungen üblich gewesene Laudemium, à 10 pCt., durch die erfolgte Ablösung ganz weggefallen ist, und andere Besitz-Verä derungs-Abgaben nicht entrichtet werden dürfen.

Dieses Grundstück würde sich, wegen der guten und vortheilhaften Lage zu einer Fabrik-Anlage oder Errichtung einer Restauration vortrefflich eignen, indem dasselbe durch die von Reichenbach nach Langenbielau zu bauende und etwa $\frac{1}{8}$ Meile seitwärts vorbeiführende Chaussee, an Frequenz bedeutend gewinnen würde.

Die näheren Bedingungen sind in meiner Behausung und in dem unter der Firma „**Gebrüder Hilbert**" in Breslau, Karlsstraße Nr. 36, bestehenden Geschäftshause zu ersehen und bin auf portofreie Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen, so wie frühere Gebote anzunehmen bereit.

Die gerichtliche Abschließung des Vertrages und Uebertragung des Grundstücks kann auf Verlangen noch an demselben Tage erfolgen.

Langenbielau, den 8. April 1842.

C. S. Hilbert, Kaufmann.

Zu verpachten.

Montag den 25. April habe ich einen Termin zur Verpachtung folgender mir gehörigen Wiesen und Grasnutzungen beim Gastwirth Herrn Menzel, Mauritiusplatz hierselbst, Nachmittags um 3 Uhr anberaumt.

1) Eine Wiese bei Neuholland, enthaltend 18 Morgen 122 Qu.-Ruthen.
2) Das Werder, nahe der Oblauer Barriere, enthaltend 17 Morgen 73 Qu.-Ruthen.
3) Zwei andere Wiesenparcellen an der Ohlau, enthaltend 5 Morgen 127 Qu.-R.
4) Die Graben- und Rainen-Abgrasung von 4 Morgen 91 Qu.-Ruthen, an verschiedenen in den Mauritius-Aeckern belegenen Feldern.

Breslau, den 15. April 1842.

Karl Milde.

Auktion.

Laut resp. Verfügung Eines Königl. Wohllöblichen Militair-Oeconomie-Departements vom 14. Octbr. 1841 sollen im hiesigen Train-Depot in der Remise Nr. 5. auf der Wiese des Bürgerwerders gelegen, verschiedene Fahrzeuge, alte Geschirre, Feldbeile und Magazin-Utensilien an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung am 25. April c. und die darauf folgenden Tage von früh um 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr öffentlich verkauft werden.

Breslau, den 13. April 1842.

Königliches Train-Depot.
v. Stromberg, Major. Mikeleitis.

Auktion.

Am 19ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: 1 goldene Cylinder-Uhr, einiges Silbergeschirr, gute Meubles, mehrere Gebett Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücke, 1 Elektrisir-Maschine und verschiedenes Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. April 1842.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 21. d. M. Vormittags 11 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breite Str. Nr. 42,

ein Stück zu 9 Eimern Rothwein, Chateau Margeaux und
ein Stück zu 9 Eimern Haut-Sauterne,

wegen Wechsel-Exekution öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. April 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 21ten d. M., Nachm. 2 Uhr, soll die Planke, welche den früher Schurschen Garten zu Scheitnig unweit der Paßbrücke einschließt, und aus Brettern, Kippsäulen und Riegeln, im Umfange zu 1600 Fuß besteht, in Strecken zu 40 bis 50 Fuß, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. April 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 22ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42, neue Kleider, als: Tuchröcke, Westen, Schlafröcke, Beinkleider von Tuch, Buksking und Sommer-Zeugen, und endlich Tuchreste und mehrere Sommer-Zeuge öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. April 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion in Militsch.

Militairischer Veränderungen wegen, werden **Montag den 25. April früh 9 Uhr** zu **Militsch** in dem von Frankenbergschen Hause drei vollständig gute Ameublements öffentlich an den Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung verauktionirt worden; ausserdem ist noch vieles Hausgeräth, mehre Kleider- und Waschschränke, Bettstellen, Wasch- und Holzgeräthe, Tafel- und Küchentische, sowie ein noch ganz guter halbgedeckter Wagen und Stallutensilien zu genanntem Zwecke aufgestellt.

Mehrere Rittergüter

in Nieder- als auch in Oberschlesien, mit allen Regalien versehen, im Preise von 30 bis 80,000 Rthlr. kann ich sofort zum Verkauf nachweisen.

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Uebersicht des Entwickelungsganges der Philosophie in der alten und mittleren Zeit,

von

Dr. Chr. J. Braniß.

Auch unter dem Titel:

Geschichte der Philosophie seit Kant

von

Dr. Chr. J. Braniß.

Erster Theil.

gr. 8. 1842. 29½ Bogen. Preis 2 Rthlr.

Die Freunde der Philosophie und der Geschichte derselben empfangen hier das längst angekündigte und erwartete Werk eines ausgezeichneten Denkers und Kenners, das sich nicht blos durch den Standpunkt der Auffassung, sondern auch durch die ganz eigenthümliche, wahrhaft meisterhafte Behandlung und Entwickelung vor allen bisher erschienenen Werken der Art auszeichnet. Dieser erste Band bildet ein selbstständiges Ganzes; er beginnt mit den ältesten Anfängen der philosophischen Speculation und reicht bis zum Ende der scholastischen Philosophie. Der 2te, letzte Band die **Geschichte der Philosophie seit Kant** enthaltend, soll'n noch im Laufe dieses Jahres die Presse verlassen.

Unter den im Druck sich befindenden neuen Werken stehen bald zu erwarten:

Steffano Carini. Ein Roman. 8. 1842, den wir der Aufmerksamkeit gebildeter Leser im Voraus hiermit empfehlen.

Godwie-Castle. Aus den Papieren der Herzogin von Nottingham. Vierte verbesserte Auflage. Mit einer Abbildung des Schlosses. 3 Bde. 8. 1842.

Steffens, H., Was ich erlebte. Aus der Erinnerung niedergeschrieben. 5r, 6r Band. 8. 1842.

Tieck, Ludw., Gesammelte Novellen. Vermehrt und verbessert. **Neue Folge.** 1r — 4r Band. 8. 1842.

Auch unter dem Titel:

Gesammelte Novellen. 11r — 14r Band.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** ist zu haben:

Gründliche Anweisung zum Spitzen-Stricken

mit 34 lithographirten Mustern

von

R. Biedebrand.

Dritte Auflage.

Preis: 5 Silbergroschen.

Königsberg, 1842. **Gräfe u. Unzer.**

Bei A. W. Hayn in Berlin (Zimmerstr. Nr. 29) ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Hülfsbuch bei dem Unterricht im französischen Gespräch,

verbunden mit Stylübungen und Lectüre. Zum Gebrauch in weiblichen Lehr-Anstalten. Von Fr. Schubart, Direktor einer weiblichen Bildungs-Anstalt in Berlin.

Preis 20 Sgr.

Dieses Hülfsbuch, welches den so schwierigen Conversations-Unterricht zu erleichtern und zu beleben und ihm eine bestimmte Form zu geben sucht, darf weiblichen Lehr-Anstalten und Privat-Erzieherinnen zunächst empfohlen werden, so wie es sich aber auch für anderweitigen Unterrichtsgebrauch als nützlich erweisen wird.

Gemeinnützige Schrift für Jedermann.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Joh. Heinr. Roth's Unentbehrlicher Rathgeber in der deutschen Sprache,

für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. 2te verbess. Auflage. gr. 8. geh.

Preis 20 Sgr.

Dieses Noth- und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

Im Verlage von Alexander Duncker, königl. Hofbuchhändler in Berlin, ist so eben erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Dinarchi Orationes III

recognovit, annotationem criticam et commentarios adjecit

Eduardus Mätzner.

gr. 8. 11/12 Rthlr.

Diese Ausgabe bietet einen kritisch berichtigten Text, welchem der gesammte kritische Apparat, so wie ausführliche sprachliche und fachliche Erläuterungen beigegeben sind.

Busse, Dr. W.,

De Dionisii Halicarnassensis vita et ingenio.

Dissertatio inauguralis philologica.

gr. 4. geh. ⅔ Rthl.

Historiae romanae brevis epitome

inferioribus gymnasiorum classibus destinata.

8. ⅙ Rthlr.

Die Auswahl des Stoffes und des Ausdrucks ist auf den Geschichtsunterricht in den untern und mittlern Gymnasialklassen berechnet; aber die Uebersichtlichkeit der Anordnung und die Proprietät der Sprache machen das Büchlein sehr geeignet, auch Schülern der obern Klassen, namentlich zu Repetitionen, empfohlen zu werden; es hat in beiden Beziehungen schon vielen Beifall gefunden.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung der Tuchwalke zu Wehrse, Domainen-Amts Herrnstadt.

Höherer Bestimmung zufolge soll die Tuchwalke zu Wehrse, welche von der Stadt Herrnstadt, Guhrauer Kreises, eine Meile entfernt ist, und zu welcher nachstehende Grundstücke

	2	Morgen	9	□R.	Gärten,
	3	„	—	„	Ackerland,
	—	„	126	„	Teiche,
	—	„	15	„	Hof und Baustelle,
und	1	„	64	„	Unland.
überhaupt	7	Morgen	34	□R.	

gehören, mit den Gebäuden und Bewährungen, so weit solche Königliches Eigenthum sind, aber ohne alles und jedes Königliche Inventarium an Aussaat und Bestellung und an Tuchwalke-Geräthen, an den Meistbietenden mit oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses verkauft werden.

Mit Einschluß der Gebäude, so weit solche Königliches Eigenthum, ist

I. für den Fall des reinen Verkaufs ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses das geringste Kaufgeld auf
„1,673 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf."

und

II. für den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainen-Zinses
a) das geringste Kaufgeld auf
„1,223 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf."
b) der jährliche Domainen-Zins auf
„20 Thlr."

bestimmt.

Der Termin zur öffentlichen Licitation ist auf den

18. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in der Domainen Amts-Kanzlei zu Herrnstadt, vor dem Königl. Amtsrath Herrn Sander angesetzt.

Erwerbslustige Individuen, welche sich jedoch vor der Zulassung zum Gebote gegen den gedachten Kommissarius über ihre Zahlungs-Fähigkeit ganz genügend auszuweisen haben, werden daher eingeladen, sich in dem erwähnten Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst das Weitere zu gewärtigen.

Die diesfallsigen Bedingungen können sowohl in unserer Domainen-Registratur, als auch in der Domainen-Amts-Kanzlei zu Herrnstadt zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau, den 1. April 1842.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Nothwendiger Verkauf.
Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Das Rittergut Teuderau im Ohlauer Kr., abgeschätzt auf 13850 Rthl. 18 Sgr., so wie das zu Jankau sub Nr. 4 belegene, aus zwei Huben bestehende, auf 3450 Rthl. abgeschätzte Rustikalgut und das zu Dürben sub Nr. 67 belegene, aus einer Hube bestehende, auf 1510 Rthl. abgeschätzte Ackerland, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxen, sollen gemeinschaftlich

am 30. Juni 1842, Vorm. um 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 12. Novbr. 1841.

Hundrich.

Edikral-Vorladung.

In dem Hypothekenbuche des in der Ober-Lausitz und dem Laubansche Kreise belegenen Ritterguts Hartha ist Rubr. III. Nr. 9. Lit. b. für die Erben der Frau Stadtrichter v. Modrach, Regine Friederike geborne Meißner zu Görlitz, ein mit 4 pCnt. verzinsbares Kapital von 2000 sächsischen Spezies-Thalern, jedoch nur protestatorisch eingetragen, weil die gedachten Erben behaupten, daß ihre Erblasserin dieses Kapital, welches in einem Theile des einem frühern Besitzer des Guts Hartha, Namens Ernst Christian Siegfried v. Uechtritz, nach dem Kauf-Contrakte vom 1. September 1804 von seinem Sohne Gotthelf Ernst v. Uechtritz zustehenden Kaufgelderrestes bestehet, zu Walpurgis (1. Mai) 1805 durch Cession an den Erben des Stadthauptmanns Carl Wenzeslaus v. Emmerich zu Hermsdorf erworben habe, wider diese Cession und die derselben beigefügte Agnition des Schuldners v. 2. Aug. 1805, noch eine frühere Concession v. 26. September 1804, mittelst welcher Ernst Christian Siegfried v. Uechtritz das in Rede stehende Kapital von 2000 Rthlr. dem Stadthauptmann v. Emmerich übereignet hat, und das derselben beigefügte aus einer Ausfertigung des Kauf-Contrakts vom 1. September 1804 bestehende Hypotheken-Instrument herbeizuschaffen im Stande waren, sondern deren Verlust behaupten. Es werden daher auf Antrag des Hauptmann Giersberg, welcher der Rechtsfolger der v. Modrachschen Erben ist, alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder sonst Berechtigte an die erwähnten Urkunden und das Kapital der 2000 Rtl. nebst Zinsen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche in dem hierselbst auf dem Oberlandes-Gericht vor dem Herrn Referendarius Bergmann auf den 20. Juli c., Vormittags um 11 Uhr, angesetzten Termine anzumelden, widrigenfalls sie hiermit präkludirt, die gedachten Urkunden für amortisirt erachtet und das Kapital der 2000 Rthlr. nebst Zinsen Demjenigen zugesprochen werden wird, welcher sich als dessen Eigenthümer legitimiren wird.

Glogau, den 24. März 1842.

Königl. Ober-Landes-Gericht. I. Senat.
v. Forckenbeck.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen Verkaufe des in der Klosterstraße Nr. 49, vormals unter der Gerichtsbarkeit des Hofrichter-Amts Nr. 56 gelegenen, zum Schützenkönig genannten Grundstücks, abgeschätzt auf 8,753 Rthlr. 7 Sgr. 1 Pf., haben wir einen Termin auf den

25. Mai 1842 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Glan im Parteien-Zimmer Nr. 1 anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit vorgeladen.

Breslau, den 2. November 1841.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des den Erben des Bäckermeisters Johann Peter Ludwig gehörigen Hauses Nr. 1925 des Hypothekenbuchs, Schmiedebrücke Nr. 52, abgeschätzt auf 10,889 Rtlr. 25 Sgr. 5 Pf. Behufs der Theilung, haben wir einen Termin auf den 27ten Mai 1842, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner, im Parteienzimmer Nr. 1, anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termin werden die Testaments-Exekutoren des weiland Herzogs Heinrich Wenzel von Sagan als Realgläubiger hiermit öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 26. Oktober 1841.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des der Eleonore verwittweten Weber gehörigen, an der Ecke der Reuschen Straße und der Hinterhäuser gelegenen Hauses Nr. 544 u. 545 des Hypothekenbuches, und Nr. 30 der Straße, abgeschätzt auf 5010 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. haben wir einen Termin auf

den 24. Mai 1842
Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack im Parteienzimmer Nr. 1, anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden der Realgläubiger Heinrich Eduard Weber oder dessen Erben hiermit öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 22. Oktober 1841.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es soll:

1) das an der alten Oder gelegene, mit Alt-Scheitniger und Vincenz-Elbinger Aeckern grenzende Friedwalder Werder, von 33 Morgen 69 □-Ruthen Flächenraum, welches zur Gräserei und zum Ruthen-Ausschnitt für Korbmacher benutzt werden kann, und
2) die Grasnutzung an den Dossirungen und Ufern des Stadtgrabens und der Ohlau, so wie auf der sogenannten Flügelmeister-Wiese bei Morgenau, im Ganzen oder theilweise,

auf die drei Jahre 1842, 1843 und 1844 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf den 19. April c., Vormittags um 11 Uhr, in dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die der Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen vom 12ten April c. ab in der Rathsdienerstube bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden können. Breslau, den 1. April 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edikral-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht ist in dem über das Vermögen des Kaufmanns W. F. Teubner hierselbst am 17. Dezember 1841 eröffneten Concursprozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 21. Mai 1842 Vormittags
10 Uhr

vor dem Königlichen Ober-Landesgerichtsrath Herrn Thomas angesetzt worden. Diese Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Lessing hier, und von Bärenfels in Schweidnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Reichenbach in Schlesien, d. 17. Jan. 1842.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. — Breslau

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung Lithographie und Xylographie, — Herrnstr. № 20.

Neue Bücher,

so eben angekommen und bei **Graß, Barth u. Comp. in Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, vorräthig.

Adreßbuch der Kaufleute, Fabrikanten und handelnden Gewerbsleute von Frankfurt a. M. Hessen-Darmstadt, Hessen-Kassel und des Herzogthums Nassau. geh. $26\frac{1}{2}$ Sgr.

Bender, die neun und dreißig Artikel der Englischen Kirche, gegenübergestellt der Augsburgischen Confession. geh. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Bibra, E. von, Chemische Untersuchungen verschiedener Eiterarten und einiger krankhaften Substanzen. geh. 1 Rtlr.

Briefwechsel zwischen Gottfried und seinem Herrn Pfarrer, über die schwere Kunst, Kinder zu erziehen. geh. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Bülow-Cummerow, Preußen, seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältniß zu Deutschland. 2r Abdruck. geh. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Darlegung der im vorigen Jahrhundert, wegen Einführung der englischen Kirchenverfassung in Preußen, gepflogenen Unterhandlungen. geh. 20 Sgr.

Delius, einige Worte über das Hochland von Süd-Carolina, an Auswanderer nach Amerika gerichtet. geh. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Glaser, Erzählungen aus dem Reiche Gottes. In 3 Heften. 1s Heft 15 Sgr.

Gluckhorst, E. von, Die Cultur der Georginen, Nelken und Hortensien in ihrem ganzen Umfange. geh. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Götze, J. Fr., Sechs ganz leichte Quartetten für 2 Violinen, Viola und Cello, als angenehme Uebung für Lernende. 4. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Derselbe, Zehn leichte Terzetten für 2 Violinen und Cello, als angenehme Unterhaltung für Lernende. 4. 15 Sgr.

Derselbe, Sechs leichte Duetten für 2 Violinen. Für Anfänger. 4. 10 Sgr.

Grunert, Enthülltes Geheimniß, die so sehr beliebten unächten Goldleisten auf die anerkannte beste Art zu verfertigen. 3 Rtlr.

Guerike, Dr. Ferd., Abriß der Kirchengeschichte. geh. 25 Sgr.

Hirschfeld, Dr. S. E., Ueber das Athmen und dessen gesundheitsgemäße Bedingungen und über Homöopathie. geh. $26\frac{1}{2}$ Sgr.

Jachmann, Dr., Sabbath und Sonntag, oder die christliche Sonntagsfeier. geh. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Lahire, das non plus ultra der Tanzkunst. 2te Aufl. geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Leckner, höchst wichtige Erfindung der Rosafärbung aus Blauholz, wichtig für jeden Färber, leicht auszuführen aber auch in jeder Haushaltung. 15 Sgr.

Leuchs, Anweisung zur Bereitung des Tischlerleims, der Knochengallerte, der Hausenblase, des Vogelleims und der Suppentafeln. 2te verb. Aufl. Mit Abbildg. geh. $26\frac{1}{2}$ Sgr.

Liederbuch, deutsches, zur Ehre Gottes. 1ste Liefrg. mit 1 Stahlstich. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Lowositz, Dr. J. B., Jüdische Absonderung. Erwägung einiger Bedenken gegen die „Emancipation der Juden." geh. 5 Sgr.

Mager, Dr., deutsches Sprachbuch. Anfänge der Grammatik, Onomatik und Sprachkunst. (2r Thl. Lese- und Sprachbuch.) geh. 20 Sgr.

Bei J. J. Weber in Leipzig ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Wohlfeile Taschen-Ausgabe.

BOZ sämmtliche Werke.

Aus dem Englischen

von **H. Roberts** und **E. A. Moriarty.**

Preis eines jeden Bändchens $\frac{1}{3}$ Thlr.

Jedes Werk ist auch einzeln zu haben.

Die Pickwickier. 6 Bändchen.

Nikolas Nikelby. 7 Bändchen.

Londoner Skizzen. 4 Bändchen.

Oliver Twist. 3 Bändchen.

Joseph Grimaldi. 2 Bändchen.

Master Humphrey's **Wanduhr.** 9 Bändchen.



Barnaby Rudge.

Fortsetzung von Master Humphrey's Wanduhr. 8 Bändchen. Preis $2\frac{2}{3}$ Thlr.

Bildergallerie zu Boz.

Barnaby Rudge.

Illustrirt von **G. Cattermole** und **H. K. Browne.**

8 Hefte. Preis eines jeden Heftes (aus 10—12 Bildern bestehend) $\frac{1}{6}$ Thlr.

In Folge des freundlichen Entgegenkommens des Herrn **Ch. Dickens (Boz)** und nach Uebereinkunft mit seinen Verlegern Herrn Chapmann und Hall sind wir in den Stand gesetzt, gleichzeitig mit der Londoner Ausgabe die Original-Abbildungen derselben zu liefern. Im Formate reihen sich diese an die oben erwähnte Taschenausgabe an.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20, sind so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Verhandlungen des sechsten Provinzial-Landtages

des

Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Ober-Lausitz, Preußischen Antheils,

nebst dem

von Seiner Majestät dem Könige darauf ertheilten Allerhöchsten Landtags-Abschiede

vom 6. August 1841.

$14\frac{3}{4}$ Bogen gr. 4. In eleg. Umschlag geh. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Früher sind in demselben Verlage erschienen und fortwährend zu haben:

Verhandlungen	des	ersten	Provinzial-Landtages ꝛc.	(1825)	10 Sgr.
—	—	zweiten	—	(1828)	10 Sgr.
—	—	dritten	—	(1830)	$7\frac{1}{2}$ Sgr.
—	—	vierten	—	(1833)	10 Sgr.
—	—	fünften	—	(1837)	10 Sgr.

Früher erschien in demselben Verlage:

Das Preußische Verfahren in Hypotheken-Sachen

Ein Auszug

aus den darüber ergangenen Gesetzen und Verordnungen.

Zusammengestellt

nach der Paragraphen-Folge der Hypotheken-Ordnung

zum

Handgebrauche für praktische Juristen.

Gr. 8. Preis 25 Sgr.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Joseph Sendler zu Hönigsdorf beabsichtigt seine in Barzdorf Münsterberger Kreises gekaufte und schon im Betriebe gewesene Bockwindmühle nach Hönigsdorf zu transportiren und auf seinem eigenen Grund und Boden aufzustellen. In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 und des Gesetzes vom 23. Oktober 1826 bringe ich die Verlegung gedachter Bockwindmühle hiermit zur öffentlichen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen acht Wochen präklusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, mit dem Bedeuten, daß auf die dagegen später erhobenen Widersprüche keine Rücksicht genommen werden wird.

Grottkau, den 2. April 1842.

Der Königliche Kreis-Landrath
von Ohlen.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Gottlieb Hampel zu Blumenau, hiesigen Kreises, beabsichtiget, den bei seiner Mühle befindlich gewesenen, vor längerer Zeit aber kassirten Brettschneidegang wiederherzustellen. Indem ich dieses Vorhaben des ꝛc. Hampel auf Grund des Edikts vom 28. Oktober 1810 zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle Diejenigen, welche diesfalls ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hierdurch auf, ihre etwaigen Einwendungen binnen einer Präklusiv-Frist von 8 Wochen bei mir anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf derselben die Concession zu dieser Anlage ohne Weiteres nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 26. März 1842.

Der Königliche Landrath
v. Zieten.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der zu Jätzdorf, hiesigen Kreises, belegenen Wassermühle, S. Dantine und Comp., beabsichtigen die Anlegung einer Tuch-Appretur und Woll-Garnspinnerei dergestalt, daß von denen in der Jätzdorfer Wassermühle vorhandenen 3 Mahlgängen einer als Mahlgang kassirt und daß das Gerinne desselben, ohne alle sonstige Veränderung, nur zum Betriebe dieser neuen Anlage benutzt werden soll.

Indem dieses Vorhaben, in Gemäßheit § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hiermit bekannt gemacht wird, werden gleichzeitig alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage irgend ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist, bei mir anzubringen und gründlich nachzuweisen.

Ohlau, den 26. März 1842.

Der Verweser des Königlichen Landräthlichen Amtes v. Rohrscheidt.

Holz-Verkauf.

Am 19. April c. von Morgens 9 Uhr ab sollen in dem Gräflichen Forst-Reviere Luzine an der Straße von Lickerwitz nach Maliers circa 150 Kiefern-Abschnitte, größtentheils zu Bretthoiz geeignet, so wie etwa

171 Klaftern trocknes Kiefern-Leib-,
5 " " " Mittel-,
31 " " " Ast- und
7 " " " Stockholz

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Verkaufsbedingungen im Termine werden zur Kenntniß gebracht werden.

Forsthaus Luzine bei Juliusburg, den 15. April 1842.

Heinzelmann,
Gräfl. Forst-Inspektor.

Rinde-Verkauf.

In den zur Oberförsterei Zedlitz gehörigen Forstschutzbezirken Zedlitz, Walke, Kottwitz, Strachate und Morgarethe ist zum diesjährigen Verkauf der Eichenrinde auf dem Stamm Termin auf den 29. d. M. Vormitt. 10 Uhr in hiesiger Amts-Kanzelei anberaumt, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Zedlitz, den 13 April 1842.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

Für eine Berliner Kattun-Fabrik wird ein geschickter **Moletteur** gesucht, der durch vieljährige Praxis gründliche Kenntnisse seines Fachs besitzt. Nur ein solcher kann ein gutes und dauerndes Engagement erhalten, **sofort** eintreten und seine Adresse unter Angabe seiner bisherigen Verhältnisse und Bedingungen an die Stuhr'sche Buchhandlung in Berlin einsenden.

Künftigen Mittwoch oder Donnerstag geht ein Chaisewagen nach Dresden. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 31 beim Lohnkutscher Biedermann.

Für 30 Rthlr. ist Fischerau Nr. 3 erster Etage eine Stube, Alkove und Zubehör zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Eine meublirte Stube

nebst Kabinet, elegant ausgestattet, ist mit **Gartenbenutzung** zu vermiethen und bald oder zum 1. Mai zu beziehen.

Näheres Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, par terre.

Malz-Syrup,

in Gebinden von 6 Ctr. offerirt à $3\frac{1}{4}$ Rtlr. pro Ctr.

E. G. Schlabitz in Breslau.

Eine Wohnung,

bestehend in einer schönen Stube nebst Stubenkammer, Küche, Keller und Bodengelaß, Hummerei Nr. 12, im zweiten Stock vorn heraus, ist zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei der Wirthin im ersten Stock.

Eine englische Bull (guter Rattenfänger) ist mit einem Jungen billig zu verkaufen Altbüßerstraße, 3 Kronen, zwei Stiegen.

Zu vermiethen

und durch besondere Umstände noch für Termino Johanni zu beziehen die dritte Etage, getheilt oder im Ganzen, Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre). Das Nähere beim Kaufmann **J. S. Gerlitz** daselbst.

Ein sehr großer, wohlerhaltener, mit Eisen beschlagener Koffer ist am Ringe Nr. 14, 2 Treppen hoch, zu verkaufen.

---

100 Stück schwer gemästete und abgeschorene Schöpse stehen bei dem Dominio Reichen bei Namslau zum Verkauf.

Zu vermiethen ist zu Johanni ein großer Keller, und im Hofe eine kleine Wohnung 1 Treppe hoch, Carlsstraße Nr. 46.

☞ Polnische Nachtigallen, Tag und Nacht schlagend, wie auch andere Singvögel, zwei abgerichtete Staare, vier Sprachmeister und einige Handkähne sind zu verkaufen: Neustadt, Kirchstraße Nr. 10, zwei Stiegen hoch, beim Schwimmmeister und Hallor **Knauth.**

Zu vermiethen ist zu Johanni an einen stillen Miether, nahe an der Promenade, Ohlauerstraße Nr. 46, der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche und nöthigem Beigelaß; das Nähere neben an im Gewölbe.

Zweite Beilage zu № 89 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. April 1842.

Lokal-Veränderung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein **Kürschner-Geschäft** auf die **Schmiedebrücke Nr. 16**, in Stadt Warschau verlegt und neu eingerichtet habe, und empfehle zugleich eine bedeutende Auswahl von **Pariser Sommer- und Winter-Mützen**, so wie **Uniforms-Mützen** zu billigem Preise.

Auch werden Pelzwaaren aller Art über den Sommer in Aufbewahrung angenommen.

Robert Hoppe, Kürschner-Meister.

Klausa und Hoferdt,

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 6,

empfehlen einem hohen Adel und geehrtem Publikum die bei ihrem Besuch in Paris und Wien angekauften und im neuesten Geschmack gearbeiteten, sehr eleganten

Damentaschen, Notizbücher, Schreibmappen, Albums- und Cigarren-Etuis in reichem Sammet,

mit den neuesten **Vergoldungen**, geschmackvollsten **bunten Auslagen u. Stickereien**, wie ein reichhaltiges Sortiment der

neuesten gepreßten Lederwaaren,

als: Schreib-, Zeichen- und Brief-Mappen, Wechsel- und Minister-Portefeuilles, Brieftaschen, Notizbücher, Paroletafeln, Rasir-Etuis, Stammbücher, Albums, Taschenbücher, Cigarren- u. Tabak-Etuis, Schulmappen, Studentenmappen, Damen-, Tresorscheintaschen und Visiten-Karten-Etuis;

elegante Notizbücher mit Metallique-Papier

und **Compositions-Stiften**, die das lästige Spitzen der Bleie unnöthig machen, Servietten-, Reise-, Zahnstocher-Etuis und Visitenkarten in dem neuesten Geschmack, zu den solidesten Preisen.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze eine

Leder-Handlung en gros

unter der Firma:

Simmel & Comp.

eröffnet habe. — Durch vieljährige Erfahrungen mit allen Fabriken des In- und Auslandes bestens vertraut, bin ich durch Einkäufe auf der eben beendigten Leipziger Messe, wie durch direkte Zusendungen in allen Leder-Sorten und mit allen in diese Branche schlagenden Artikeln auf das Vollständigste assortirt. Unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung werde ich stets jeden mir zu Theil werdenden Auftrag zur vollkommenen Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer auszuführen bemüht sein.

Breslau, im April 1842.

S. Simmel.

Geschäfts-Lokal: Junkernstraße Nr. 30.

Von der jetzigen Leipziger Messe

so eben erhalten die neuesten 5 und 6 Viertel breiten englischen und französischen Kattune; 6/4 breite ächtfarbige bunte franz. Battiste und Mousseline, von 7 bis 10 Sgr. pro Elle: die neuesten türkischen Mousseline-de-laine-Kleider, wie auch eine große Auswahl billiger Mousseline-de-laine-Kleider in sehr geschmackvollen Desseins, à 2 Rtlr. 10 Sgr. pro Kleid; eine reichliche Auswahl in schwarzen und coleurten Seidenwaaren; glatte und gemusterte Camlots in allen Farben; eine sehr bedeutende Auswahl in wollenen und seidenen Sommer-Tüchern, auch französische und Wiener Umschlagetücher; 3 Ellen große wollene Chenillien-Tücher, 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Stück; die neuesten wollenen Perkals und Mousseline, wie auch neue Meubelkattune äußerst billig.

Für Herren:

englische wollene Buckskings zu Beinkleidern; die neuesten seidenen, wollenen und Piqué-Westenstoffe; ostindische seidene Taschentücher und Halstücher; ächtfarbige schweizer Taschentücher, à 10 und 15 Sgr. pro Stück, und noch sehr viele neue Artikel, bei

M. B. Cohn, Ring Nr. 10,

der Hauptwache gegenüber.

Die Haupt-Niederlage

meiner Roßhaarsteifrock-Fabrik ist jetzt Ohlauerstraße Nr. 24 im Eckgewölbe.

C. E. Wünsche.

Strohhüte en gros.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein assortirtes **Strohhut-Lager für Damen**, Herren, Mädchen und Knaben, sowohl in Italienischen als Schweizer-Geflechten; desgleichen eine Auswahl weißer und bunter **Spahn-Platten** zur geneigten Beachtung.

B. Perl jun., Schweidnitzer Str. Nr. 1.

☞ Zahnkitt

von

Maurice u. Langlume in Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr.

Ganz bewährtes Mittel, um sich mit der größten Leichtigkeit schadhafte und hohle Zähne auszukitten, dieselben gleich andern gesunden Zähnen wieder tauglich zu machen, und die durch Zutritt von Luft und Speisen öfters entstehenden Zahnschmerzen, so wie einen übelriechenden Geruch aus dem Munde gänzlich zu vermeiden, ist in Breslau allein ächt zu haben bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Str. Nr. 21.

Ein **tüchtiger Buchhalter**, sowohl der Buchführung als der Correspondenz gewachsen, wird gesucht und kann sofort antreten. Das Nähere sagt Herr **Herrmann Lewin**, Kupferschmiedestraße Nr. 33.

Zu vermiethen ist Ohlauer-Vorstadt, Mauritius-Platz Nr. 7. eine Sommerwohnung, bestehend in einer großen Stube, einem kleinen Blumengarten mit geräumigem gemauerten Sommerhaus, mit od. ohne Meubels; nöthigenfalls kann noch eine Stube und Küche beigegeben werden. Das Nähere daselbst bei dem Wirth, im zweiten Stock.

Vermiethung.

Termin Johanni, Klosterstraße Nr. 3, die 2te Etage, ein herrschaftliches Quartier von 5 Zimmer, Küche, Beigelaß, verschlossener Korridor, mit und ohne Pferdestall auf drei Pferde, auch Gartenbenutzung.

Einige Zimmer sind im genannten Hause bald zu vermiethen und Näheres bei der Eigenthümerin im 3ten Stock des Morgens bis 10 Uhr, des Nachmittags bis 4 Uhr.

Doppelte Georginen

in schönstem Rummel offerirt:

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Schmiedebrücke 12.

☞ Gasthof-Verkauf ☜
oder Verpachtung.

Das sub Nr. 371 an der Burgplatz- und Kupferschmiedestraßen-Ecke zu Schweidnitz belegenen Gasthof zum goldenen Löwen, ist Veränderungshalber baldigst zu verkaufen oder unter billigen Bedingungen zu verpachten. Näheres in portofreien Briefen beim Eigenthümer.

Die **Mode-Putz-Handlung** der **Louise Meinicke** empfing die neuesten Sommerhüte in allen Sorten, Wiener Lordoner-Hüte, faconnirte Geflecht-Hüte, Italienische u. Schweizer Strohhüte u. drgl. mehr, zu ganz billigen Preisen. Auch können Mädchen zum Lernen angenommen werden.

Eine Tischler- oder Stellmacherwerkstelle ist Matthiasstraße Nr. 27 zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Bei dem Gastwirth **Haase.**

Aepfelsinen

Messiner und **Malteser**, hochroth, ganz vollsaftig und süß, empfing einen bedeutenden Transport u. verkauft das Stck. von 1¼ Sgr. an, die Handlung der

Gebr. Knaus,

Kränzelmarkt Nr. 1.

Die zweite Sendung von

frischen Sardellen,

à Pfd. 15 Sgr., im Ganzen billiger, empfingen wieder in Commission:

vorm. **S. Schweitzer seel. Wwe. und Sohn**, Roßmarkt Nr. 13, vis-à-vis der Börse.

Weinflaschen-Offerte.

100 doppelte Rothwein-Flaschen, 3 Thaler; 100 doppelte Rheinwein-Flaschen, 3⅓ Thlr.; 100 ausgeschweifte Ungarnwein-Flaschen, 3 Thlr.; 100 schles. Champagner-Flaschen, 2⅝ Thlr.; 100 echte Bocksbeutel, 3⅓ Thlr.; 100 Rumflaschen, 2½ Thlr., empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber, der durch glaubwürdige Zeugnisse darzuthun vermag, auf großen renommirten Gütern zur Zufriedenheit conditionirt zu haben, findet diese Johanni eine Anstellung bei dem Wirthschafts-Amte des freien Burglehns Auras.

Zinn-Waaren.

Mein Commissions-Lager von **Knöpfen, Abgüssen** 2c. ist wieder aufs Beste und mit den neuesten Mustern assortirt; auch empfing eine Partie

lackirter Waaren,

als **Lampen, Brodkörbe, Sparbüchsen** 2c., und empfehle selbe für Wiederverkäufer zu billigen Preisen.

J. Cuhnow, gold. Radegasse Nr. 2.

Den ersten Transport

neuer 42er Groß-Berger-Heringe in Buchen-Band empfing und empfiehlt billigst:

Friedr. Aug. Grützner,

am Neumarkt 27, im weißen Hanse.

Eine anständig möblirte Stube

ist für einen stillen Herrn bald zu beziehen, Albrechtsstr. Nr. 40, im Kaffeebaum, 2 Stiegen vornheraus.

Zu vermiethen.

Zum 1. Juli ist Ritterplatz Nr. 5, im zweiten Stock, eine meublirte Vorderstube an einen soliden Miether.

Eine freundliche Wohnung

von sieben Piecen mit allem Zubehör, vor dem Nicolai-Thor am Stadtgraben Nro. 6, wird, weil die Inhaber Schlesien verlassen, zu Johanni d. J. frei. — Das Nähere beim Eigenthümer.

Bei dem Wirthschafts-Inspektor Hoffmann zu Bischkowitz bei Jordansmühle findet ein gebildeter Pensionair nächste Johanni gutes Unterkommen.

Antonienstraße Nr. 13 vorn heraus ist eine Stube nebst 2 Kabinets zu Term. Johanni an ruhige Miether zu vermiethen.

Alle Gattungen

Creas und gebleichte Leinwand,

desgleichen

fertige Männerhemden

empfiehlt billigst:

Eduard Schubert,

Fischmarkt Nr. 1.

Beste trockene **Waschseife** das Pfd. 4¼ Sgr., 20 Pfd. für 80 Sgr., und bestes doppelt raffinirtes **Rüböl** das Pfund 4 Sgr. verkauft **Jg. Stöbisch**, Kupferschmiedestr. Nr. 14, Ecke der Schuhbrücke.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein sub Nr. 2—3 zu Landeshut am Kirchen-Platze und am Ober-Thore belegenes Haus — unter sehr annehmlichen Zahlungs-Bedingungen — an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen, und habe ich zur Abgabe der Gebote einen Termin auf den 4. Mai a. c., Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiemit einlade. Der betreffende Kauf-Kontrakt soll demnächst mit dem Meist- und Bestbietenden, falls sein Gebot irgend annehmlich ist, sofort abgeschlossen werden. Dieses Haus, welches sich im besten Baustande befindet, und — ausschließlich der unversichert gebliebenen Grundmauern und Keller — mit 4000 Thlr. gegen Feuersgefahr versichert ist, enthält 15 Zimmer, mehrere Kabinets, bedeutende Boden-Räume, 2 Gewölbe, 4 große, helle und trockene Keller, Küche, Holzschuppen, Wagen-Remise und Stallung. Es eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäfts; ganz namentlich würde es vortheilhaft zu einem eleganten Gasthofe, woran es in Landeshut — ungeachtet die Straße nach den böhmischen und schlesischen Bädern hindurch führt — gänzlich fehlt, eingerichtet werden können. Die der Feuer-Versicherung zum Grunde gelegte nähere Beschreibung und Taxe vom 3. Juni 1837 will ich Kauflustigen, die sich in portofreien Briefen deshalb an mich wenden, recht gern mittheilen.

Hirschberg, den 8. April 1842.

Menzel,
Kgl. Justiz-Kommissarius und Notarius.

☞ Von ☜

Holländ. Käse

(in großen glatten Broten),

Emmenthaler

Schweizer-Käse

und

grüner Kräuter-Käse,

Parmesan-Käse,

Limburger Käse,

Tyroler Käse

erhielt neue Sendung und offerirt bei Abnahme in Partien und einzeln sehr billig:

Carl Joseph Bourgarde,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Siegel-Oblaten

mit Ansichten von Berlin, Paris und London — Victoria- und Nicolaus-Portraits — Gemmen — Devisen — Buchstaben mit und ohne Kronen — transparent, brillant bronce, gemalt und einfarbig in Papier, in reichhaltiger Auswahl offerirt:

F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Mehrere Häuser

auf Haupt-Straßen hierselbst gelegen, welche massiv und im besten Baustande sich befinden, sind für den Preis von 6 bis 40,000 Rthlr. sofort zu verkaufen. Näheres bei

J. E. Müller,

Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Zu vermiethen

und den 1. Juli a. c. zu beziehen Königsplatz Nr. 1 die zweite Etage mit Stallung, Wagenremise und Garten.

Zu vermiethen

für 200 Rthlr. pro Anno und bald oder Term. Johanni a. c. zu beziehen ein Comtoir mit Remise und drei schönen Kellerräumen auf der Carlsstrasse Nr. 45. Näheres hierüber am Ringe Nr. 21.

Schönen Leim,

das Pfund à 4¼ Sgr., der Stein von 20 Pfund à 82½ Sgr., eine zweite Sorte das Pfund à 3¾ Sgr., der Stein à 72½ Sgr. empfiehlt:

Julius Neugebauer,

Schweidnitzer Str. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Groß Berger-Hering

erhielten wiederum eine Partie, die möglichst billig offeriren:

J. C. Keyl und Thiel,

Ohlauerstr., goldne Axt.

Zu vermiethen.

Ein großer luftiger Schüttboden, 1 Treppe hoch, ist zu Johanni c. oder auch bald zu beziehen. Das Nähere Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube zu erfragen.

Alle Arten gute, rohe

Sack-Leinwand

empfiehlt billigst:

Eduard Schubert,

Fischmarkt Nr. 1.

Strohhüte en gros und en detail

empfehlen in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Stern & Weigert,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1, (Eingang Nikolaistraße).

Unsern geehrten Kunden machen wir die ergebenste Anzeige, daß die Leipziger Meßwaaren angekommen sind, und unsere

Neue Modewaaren-Handlung

jetzt mit den vorzüglichsten Neuigkeiten bestens assortirt ist.

M. Sachs & Brandy,

Ring (grüne Röhrseite) Nr. 39.

Unsere sämmtlich in der **Leipziger Messe** persönlich eingekauften Waaren sind eingegangen, und erlauben wir uns insbesondere aufmerksam zu machen, wie unser Lager mit den vorzüglichsten **Nouveautés** in **Tuchen, Beinkleider-Stoffen, Westen** und überhaupt allen in unser Fach einschlagenden Artikeln auf das reichhaltigste assortirt ist.

Sämmtliche Gegenstände verkaufen wir zu den billigsten aber **festen Preisen.**

Stern & Weigert,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1, (Eingang Nikolaistraße.)

Wegen nun binnen ganz Kurzem stattfindender gänzlicher Räumung des Lokals Ring Nr 32, 1 Treppe, werden sämmtliche in großer Menge vorhandene Kunst-, Galanterie-, Gleiwitzer Gußeisen-, Neusilber-, lackirte feine Leder- und sehr viele andere Waaren, wie wasserdichte Herren- u. Domestiken-Hüte, Seegras- und Roßhaar-Matratzen, complette Reitzeuge, sämmtliche Greiner'sche Instrumente (Alcoholometer mit und ohne Temperatur, Bier-, Branntwein- und Lutterprober, Borometer ꝛc.), Schwarzwalder Wanduhren, feine französische und englische Seifen, Pack-Kisten, 100 Etnr. Gußbrucheisen und 40 Etnr. Schmiede-Eisen-Abfall weit unterm Kostenpreise verkauft.

Lokal-Veränderung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Handlung von Nr. 26 am Ringe (genannt zum goldnen Becher) **nach meinem eigenen Hause Nr. 24,** ebenfalls am Ringe gelegen, neben der alten Accise verlegt habe, und bemerke zugleich, daß ich durch persönliche Einkäufe auf der jetzigen Leipziger Messe mein Waaren-Lager in

Regenrock-Stoffen, Bucksking, Sommerrock-Zeugen und Piqué, Cachemir und seidenen Westen, wie auch ein bedeutendes Tuch-Lager und Kleider-Magazin

auf das Reichhaltigste und Geschmackvollste assortirt habe. Indem ich meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden für das mir geschenkte Zutrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, spreche ich zugleich die Bitte aus, mir dasselbe auch in meinem neuen Lokale zu schenken, und werde ich es mir stets zur Pflicht machen, meine geehrten Abnehmer aufs billigste und gewissenhafteste zu bedienen.

Abraham Stern.

Von der Königlichen Seehandlung mit angemessenen Fonds unterstützt, hat der Unterzeichnete in Gemeinschaft mit derselben hier unter der Firma:

Maschinen-Wollen-Weberei,

ein Etablissement errichtet, welches sich mit der Anfertigung von wollenen Waaren, insbesondere von Thibets, Merinos, Mousseline de laine (roh und gefärbt) beschäftigen und jeden Auftrag in aller und jeder Beziehung zur Zufriedenheit auszuführen und zu entsprechen bemüht sein wird.

Nach dem zwischen der Königlichen Seehandlung und dem Unterzeichneten bestehenden Societäts-Vertrage wird die Anstalt nur durch die von demselben und dem Stellvertreter des Instituts bei diesem Geschäfte für jetzt dem Hrn. **Carl Giese**, der obigen Firma beizusetzenden beiderseitigen Namens-Unterschriften verpflichtet, und wird nur ausnahmsweise auf den Messen die alleinige Unterschrift des Unterzeichneten volle Gültigkeit haben, welcher hinwiederum für den Fall der Abwesenheit seinem Bruder **Wilhelm Großmann** Procura ertheilt hat.

Ich bitte hiervon gefälligst Kenntniß zu nehmen und das Etablissement mit Aufträgen unter obiger Firma zu beehren.

Wüste-Giersdorf bei Tannhausen in Schlesien, den 15. April 1842.

August Großmann.

Aus Paris und Leipzig

empfing ich so eben einen großen Transport der neuesten **Braut-Roben** und **Schleier, echte Mailänder Glanz-Taffets** in vorzüglichster Qualität, **Mousseline, Organdis, Battiste** und **Percals** in den allerneuesten diesjährigen Zeichnungen, **seidene Umschlagetücher, Mantelets, Bournusse** und **Long-Shawls** im feinsten Geschmack und den neuesten Facons, so wie noch viele andere neue Sachen, welche in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt:

Salomon Prager jun.,

Ring Nr. 49.

Damen-Putz!

Ich habe hiermit das Vergnügen, meinen werthen Kunden anzuzeigen, daß ich bereits in Besitz der **neuesten** Moden bin.

A. F. Schneider,
Elisabeth-Straße Nr. 4, erste Etage.

Da wir zu der völligen Ueberzeugung gelangt sind, daß die bis jetzt von uns allein angefertigten Ofenkacheln, welche sich von den gewöhnlichen dadurch unterscheiden, daß dieselben dem sonst unvermeidlichen Durchschlagen von schwarzen Flecken widerstehen, so erlauben wir uns, diese Kacheln unter Gewährleistung, so wie das Setzen aller Arten von Koch- und Stuben-Oefen mit diesen, oder gewöhnlichen Kacheln bestens zu empfehlen.

Breslau, im April 1842.

Schubert & Sohn, Töpfer-Meister,
Ohlauer Thor, Margarethenstraße Nr. 10.

In der Naturalien-Handlung Maria Magdalenen-Kirchhof Nr. 8, sind zu verkaufen: Keulen, Bogen und Pfeile von Wilden und chinesische Bilder-Tapeten.

Angekommene Fremde.

Den 15. April. **Goldene Gans:** Herr Oberst v. Weigand aus Schweidnitz. Herr Partikulier Thayer a. Glasgow. Hr. Kaufmann Friedrichs a. Hamburg. Hr. Landsch.-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Herr Gutsb. Szymonski aus Warschau. — **Drei Berge:** Hr. Kaufm. Neumann a. Stettin. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Neuhoff aus Wohlau. HH. Gutsb. Hahn a. Garben und Schaube a. Biehau. — **Gelber Löwe:** Hr. Gutsb. Bleske a. Klein-Wilkawe. HH. Kaufl. Niecke a. Salzbrunn, Schlabitz aus Wartenberg. Hr. Pastor Böhmer a. Konradswaldau. — **Weiße Storch:** Frau Kaufm. Selten a. Lublinitz. HH. Kaufl. Deutsch aus Neustadt, Heilborn a. Rybnik, Weiß a. Kosel. — **Goldene Zepter:** Hr. Kapitän Melzer a. Herrnlauersitz. Hr. Inspektor Lucas a. Würrwitz. Hr. Gutsb. v. Mellentin a. Großherz. Posen. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. von Chappuis a. Krolkwitz. Hr. Major von Mützschefahl aus Oels. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Banquier Prausnitzer a. Liegnitz. Hr. Apotheker Brechner a. Beuthen. — **Hotel de Silesie:** Frau Gräfin v. Königsegg aus Freiwaldau. HH. Gutsb. Graf von Pfeil a. Wildschütz, Gocht a. Groß-Graben u. Schneider a. Königshütte. Hr. Kaufm. Michaelis a. Glogau. — **Deutsche Haus:** Hr. Wirthschafts-Inspektor Rätzsch a. Kamenz. — **Weiße Adler:** Freiin von Lüttwitz aus Gorkau. Hr. Gutsb. Graf von Harrach aus Krolkwitz. Hr. Oberstlieut. v. Stegmann a. Stein. Hr. v. Prosch aus Neumarkt. Herr Gutsb. Körner aus Constadt. Hr. Kaufm. Friedländer a. Beuthen. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Skrzyzanowski a. Pakoslaw. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Hoffmann a. Beuthen. Hr. Gtsb. Schubert a. Liegnitz.

Den 16. April. **Goldene Gans:** Herr Hauptm. Bar. v. Seel a. Skohl. HH. Kaufleute Duchaûme a. Paris, König u. Reichard a. Berlin, Schuster aus Frankfurt a. M. — **Goldene Schwert:** Hr. Major v. Wichgraff a. Neumarkt. Hr. Kaufm. Glöckler a. Frankfurt a. M. — **Goldene Zepter:** HH. Kaufl. Schlesinger a. Brieg, Bartsch a. Fürstenberg. — **Hotel de Saxe:** Hr. Registrator Neiweiser a. Krotoschin. Hr. Posthalter v. Kulesza aus Kobylin Hr. Fabrikant Dölvendahl a. Ostrowo. — **Hotel de Silesie:** Hr. Ober-Bergrath Lehmann a. Brieg. Hr. Apotheker Beinert aus Charlottenbrunn. HH. Kaufl. Kuczynski a Posen, Weiner aus Glogau. Hr. Justiz-Kommissar Weichmann. — **Deutsche Haus:** Hr. Referendarius Winter a. Ohlau. Hr. Kaufm. Pollack aus Rawicz. — **Zwei goldene Löwen:** Herr Amtsrath Wilberg a. Fürstenau. HH. Kaufl. Cohn a. Tarnowitz, Pape aus Neisse. Herr Glashändler Gube a. Ratibor. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. Anders aus Flämischdorf, Schaffhausen a. Heidänichen. Hr. Kaufmann Rohe a. Brieg. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Grätz aus Brieg. — **Blaue Hirsch:** HH. Insp. Sperling a. Ostrowo, Luer a. Kempen, Gerlach aus Massel. HH. Gutsb. Graf v. Pückler a. Sacherwitz, Graf v. Szulski a. Großh. Posen, Baron v. Kloch a. Massel. Herr Oekonom Sitte a. Schebitz.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 5: Hr. Lieut. Belscher a. Beuthen a. d. O. — Taschenstr. 16: Frau Professor Minsberg a. Glogau.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 16. April 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139¾
Hamburg in Banco	à Vista	—	149 ⅓
Dito	2 Mon.	—	148½
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 23⅙
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	104
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		95	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		109¾	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	96 1/12
Wiener Einlös.-Scheine		42	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	104 7/12	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	83½
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101⅔	
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	95½
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105⅝
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	102⅞	—
dito dito 500 -	3½	102⅞	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	105⅓
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

16. April 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,54	+ 2, 4	— 1, 2	0, 0	NNW 48°	überwölkt
„ 9 Uhr.	7,90	+ 2, 5	— 0, 4	0, 0	N 40°	„
Mittags 12 Uhr.	8,06	+ 4, 1	+ 1, 4	0, 7	NNW 33°	dichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	8,10	+ 3, 5	+ 1, 6	0, 5	NNW 39°	dito Schnee
Abends 9 Uhr.	8,42	+ 3, 0	+ 0, 0	0, 0	N 35°	überwölkt

Temperatur: Minimum — 1, 2 Maximum + 1, 6 Oder + 6 0

17. April 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,54	+ 2, 6	— 0, 9	0, 0	N 14°	Schleiergewölk
„ 9 Uhr.	9,76	+ 3, 2	+ 0, 5	0, 0	NW 11°	„
Mittags 12 Uhr.	9,80	+ 3, 9	+ 2, 6	1, 7	WNW 28°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	9,70	+ 4, 2	+ 3, 6	2, 2	NW 35°	„
Abends 9 Uhr.	9,90	+ 4, 0	+ 2, 6	0, 8	W 20°	„

Temperatur: Minimum — 0, 9 Maximum + 3, 6 Oder + 6, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 14. April.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 17 Sgr. — Pf.	2 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.